

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Abonnements

für die Monate November und December
zu ½ des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten
bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet
werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

Deutschland.

Berlin, 29. Oct. Die Nachricht, welche neulich durch
die Zeitungen lief, daß der hochwürdigste Herr Erzbischof
Philippus Krementz schon im Laufe dieses Monats nach
Köln überfiebern werde, ist unrichtig. Es wird, wie die
Erm. Btg. meldet, die Abreise vielmehr wahrscheinlich im
Monat November erfolgen, voraussichtlich aber
nicht in der ersten Hälfte des November.

Was nun die ermländische Bischofswahl anlangt,
so soll diese Frage von Rom aus mit einer gewissen Eile
betrieben worden sein. Der Vatican hat vor einiger Zeit
das Domcapitel in Frauenburg angewiesen, sobald als mög-
lich die Ernennungsfrage zu erledigen, um dem Erzbischofe
Krementz die Möglichkeit zu gewähren, seinen baldigen Einzug
in die rheinische Metropole zu halten. Die Regierung
hat den Gang der Geschäfte beschleunigt, weil der
Kaiser verschiedene Male sich dahin geäußert, den
Erzstuhl von Köln besetzt sehen zu wissen.

Ueber die Posener Bischofswahl wird der „Ger-
mania“ aus Rom geschrieben: „Man hat hier in Rom alle Nach-
richten über etwaige Candidaten für den erzbischoflichen Stuhl
Posens mit völligem Scepticismus aufgenommen. Es scheint
fest zu stehen, daß Dompstift Wajura niemals von der
Regierung sollen gelassen ist, da der Vatican niemals eine ab-
solute verneinende Antwort geäußert, sondern nur die Schwierig-
keit dieser Lösung der preussischen Diplomatie auseinander
gelegt. Diese persönliche Angelegenheit scheint in innigem Zu-
sammenhange mit der Vorbildungsfrage und mit der Freiheit
der bischöflichen Jurisdiction zu stehen. Es verlautet,
daß die eine Frage nicht ohne die andere eine entgeltliche Lö-
sung erfahren soll. Sicher ist es, daß diplomatisch diese An-
gelegenheiten als ungerechtlich betrachtet werden.“

Der „Germania“ wird von einem römischen Corresponden-
ten gemeldet:
„Die vaticanische Note in der Carolinenfrage ist fertig
ausgestellt, sie kann jeden Augenblick den Gesandten der
beiden Regierungen übergeben werden. Vielleicht, wenn Sie
diese Zeilen bekommen, ist die officielle Übergabe schon voll-
endete Thatsache.“

Das Princip des päpstlichen Spruches beruht, wie ich höre,
auf einem Ausgleich zwischen den historischen Rechten Spani-
ens und den gegenwärtigen Wünschen Deutschlands. Weder
Herr v. Wolke, noch Herr v. Schöller, denen die päpstliche
Lösung mitgetheilt worden, haben Einspruch gegen die Ent-
scheidung eingelegt. In eingeweihten Kreisen geht die Ver-
sion, daß jede Partei mit der Lösung völlig zufrieden sei.
Es muß betont werden, daß die Note das persönliche
Wort des h. Vaters ist (ohne Beziehung einer Commission
oder der päpstlichen Cardinäle). Man glaubt, daß nach
kürzester Frist die Note der Öffentlichkeit übergeben werden
könnte, da wahrscheinlich Fürst Bismarck diese Veröffentlichung
wünscht.“

Berlin, 30. Oct. Die Nordb. Allg. Btg. erklärt die
Behauptung der „Germania“, daß die Reichsregierung mit einer
protestantischen Missions-Gesellschaft einen Vertrag abge-
schlossen, wonach den katholischen Missionaren der Aufenthalt
und ihre Wirksamkeit in Angola Pequena untersagt sei, für
eine Erfindung; auch der Bericht der „Germania“ über eine
Unterredung der hier anwesenden zwei Väter der Congrega-
tion vom h. Geist mit einem Rathe des auswärtigen Amtes
enthalt wichtige Unrichtigkeiten. Weder Natal noch die
Sulu-Inseln seien bei der Unterredung auch nur erwähnt
worden. Ebenso sei die Behauptung aus der Luft gegriffen,
daß den Mitgliedern der Congregation gesagt worden, Nieder-
lassungen katholischer Missionare in Kamerun würden wegen
eines Vertrages mit der Baseler Missions-Gesellschaft nicht
gestattet; zwischen der Reichsregierung und der Baseler Mis-
sions-Gesellschaft existirt kein Vertrag. Von letzterer war bei
der Zusammenkunft überhaupt nicht die Rede.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt anscheinend officiös:
Die Behauptungen über namhafte Mehrforderungen
im Militär-Etat begehen noch immer lebhaften Wider-
spruch. Einige Mehrforderungen im Marine-Etat
dürften mit den mannigfachen neuen Einrichtungen und An-
ordnungen zusammenhängen, welche der jetzige Chef der Ad-
ministrativität gemacht hat. Hierzu gehört die zahlreichere
Stationierung größerer Kriegsschiffe an den africanischen Küsten,
im Stillen Ocean und in den chinesischen Gewässern. Jeden-
falls ist eine so zahlreiche Entsendung deutscher Kriegsschiffe
in dieser Jahreszeit bisher noch nicht vorgekommen. Man
sieht mit einiger Spannung der Begründung (!) der bezüg-
lichen Mehrforderungen im Marine-Etat entgegen, an welche
sich zweifellos interessante Erörterungen über die Bedeutung
der jetzigen Unternehmungen der deutschen Kriegsschiffe an-
knüpfen werden. Der Reichstag war bekanntlich
stets bereitwillig in Gewährung der Mittel,
welche die Marine forderte.“

Wenn überhaupt noch ein Zweifel in die Richtigkeit der
Nachrichten über erhebliche Mehrforderungen vorhanden
war, so wird derselbe sicher bei dem letzten officiösen „Wink“
mit der Eisenbahnschiene“ schwinden. Der Reichstag war
bekanntlich stets bereitwillig — die Mittelparteiler wer-
den nun wissen, was sie zu thun haben.

Der kleine gouvernementale Gerngroß in Berlin ist
bei den heutigen Urwahlen klein geblieben, das ist das
Gesamtergebnis der Landtagswahlen in der Reichshauptstadt.
Die Deutschfreisinnigen haben ihre sämtlichen 9 Mandate
mit großer Majorität behauptet.

Die deutschfreisinnige Majorität hat sich gegen die Ur-
wahlen vom 19. October 1882 zwar vermindert: im ersten
Wahlbezirk um etwa 100, im zweiten um etwa 60, im dritten
um etwa 90, im vierten um etwa 130 Wahlmänner, aber die
Gouvernementalen sind doch durchschüttelt um 300 Wahl-
männer hinter der Biffer der Deutschfreisinnigen zurückge-
blieben. Die Conservativen haben im ersten Wahlkreis gar
nichts gewonnen, im zweiten Wahlkreis sind sie um einige
Stimmen zurückgegangen; gewonnen haben sie im dritten
Wahlkreis etwa 26, im vierten Wahlkreis etwa 30 Stimmen.
Miserable Geschäfte machten in Berlin die Natio-
nalliberalen. Unter 4097 Wahlmännern Berlins sind an-
scheinend kaum 150 Nationalliberale gewählt.

Köln, 30. Oct. Zu Tausenden fanden gestern Abend die
Wähler der Centrumpartei im Pius-Bau sich ein.
Von ½ 7 Uhr an war der Andrang dabelst so stark, daß im
großen Saale um 7 Uhr kein Stuhl mehr zu haben war.
Die beiden Candidaten, Justizrath Trimbom und Kaufmann
Fuchs, dankten den Wählern, besonders den wadern Ver-
trauensmännern, für ihre mühevollen Thätigkeit. Dann
sprach noch die Herren Dr. Roderath und Rechtsanwält
Karl Trimbom. Der Mitgliedschaft des Stadtverordneten-
Collegiums, welche nach Schluß der Stadtraths-Sitzung ge-
gen 9 Uhr erschienen, gelang es nicht mehr durchzukommen.
Die Stimmung war selbstverständlich eine sehr gehobene.
(K. Bztg.)

Rumänien.

Bukarest, 30. Oct. Gegen 12 israelitische Journalisten
wurden ausgewiesen, den Journalen zufolge wegen Angriffe
gegen die Regierung. Unter den Ausgewiesenen befindet sich
der Publicist Gaster und die Chefredacteurs dreier hiesigen
Blätter Schwartzfeld, Brociner, Krauß.

Frankreich.

Paris, 29. Oct. An der Concordienbrücke schoß Jemand
auf den Wagen Freycinet. Der Name und die Person des
Attentäters sind noch nicht festgestellt. Man hält ihn jetzt
für einen Corsen. Vor dem Polizeipräsidenten stand derselbe
ein, er habe vorbedacht gehandelt. Er kannte Freycinet nur
nach einer Photographie. Er erwartete denselben an der
Concordienbrücke; er wußte, daß Freycinet auf der Rückkehr
vom Conseil dieselbe passire. Er haßte Freycinet, weil der-
selbe ihn an Ehre und Vermögen geschädigt habe. Das ge-
brauchte Pistol habe er in die Seine geworfen. Weiteres
werde er nur im Beisein seines Advocaten auszusagen.

Spanien.

Madrid, 28. Oct. Der General Salamanca ist endlich
seinen Orden losgeworden. Er hat nämlich von dem Gesandten
Deutschlands in Madrid, Grafen Solms, folgende
Zuschrift erhalten, die vom „Berl. Tagebl.“ mitgetheilt wird:
Madrid, 20. October 1885.

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft in Spanien.
Herr General!
Als zu meiner Kenntniß gelangte, daß Euer Excellenz auch nach
den mit dem General Baron v. Los gebachten Auseinander-
setzungen Schritte gethan haben, den Euer Excellenz unter dem
5. Februar vorigen Jahres von Sr. Majestät dem Kaiser und König
verliehenen Orden zurückzugeben, habe ich nicht umhin gekonnt, meiner
Regierung hieron Mittheilung zu machen.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist mir der

Auftrag erteilt worden, Euer Excellenz mitzutheilen, daß Sr. Ma-
jestät weit davon entfernt ist, die Möglichkeit der Verzichtleistung
auf eine Auszeichnung zu erschweren, die Euer Excellenz nicht
als solche, sondern als eine Ihren persönlichen Gefühlen
angehangene Vergewaltigung („violencia“) empfangen hat.
Um die Schwierigkeit zu beseitigen, die Euer Excellenz gefunden
hat in einer officiell anerkannten Form auf den Besitz der Decora-
tion zu verzichten, hat Sr. Majestät der Kaiser und König für gut
befunden, Ihrem Wunsche Folge zu leisten, indem er befohlen hat,
daß Euer Excellenz von der Liste der Träger des Rothen Adler-
ordens gestrichen wird.

Indem ich Eurer Excellenz dies achtungsvoll anzeige, bitte ich, die
Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu empfangen.
Graf v. Solms.

An E. Excellenz den spanischen General
Herrn Salamanca y Negretti

Madrid.

America.

New-York, 30. Oct. Der Capitän Fängst vom Nord-
deutschen Lloyd-Dampfer Rhein ist, weil er auf seinem Schiffe
mehr als die erlaubte Anzahl von Passagieren befördert
hatte, zu einer Geldstrafe von 300 Dollars verurtheilt
worden.

[I] Kölner Wahl.

Die Wahlschlacht ist geschlagen; der Sieg den Katholiken
geblieben. Unser gutes katholisches Volk hat auch vollauf
seine Pflicht gethan, und so war der günstige Ausgang ein
verdienter Lohn. Man macht sich in der Provinz kaum einen
Begriff davon, daß in dem alten katholischen Köln überhaupt
noch so gestritten werden muß bei den Wahlen, welche die
vitalsten Interessen der katholischen Kirche berühren. Man
bedenkt aber draußen nicht genug, daß die Lectüre der „Köln.
Zeitung“, die von früher her vielfach noch als ein altes
Hausstück mitgeführt wird, wie ein verderbliches Gift in
so manche angelegene katholische Familie gedrungen, unter
dessen Wirkung die religiösen Ueberzeugungen wanken und
der moderne Liberalismus sich auf den Thron geschwungen
hat; man bedenkt nicht, daß Köln als Großstadt viele flu-
tuierende Elemente in sich birgt, die losgelöst von der Sitte
des Hauses und der Väter von dem herrschenden Zeitgeist
fortgerissen werden.

Gefreut hat es uns, daß im Ganzen in der Presse jede
Gefährlichkeit fern geblieben; nur dem liberalen Begleit-
schreiben blieb es vorbehalten, folgende Phrasen zu leiten:

„Geehrter Herr! Wieder stehen wir vor der Entscheidung,
ob unsere Stadt Köln vertreten sein soll: durch unab-
hängige Männer, die treu zu Kaiser und Reich stehen und
bei ihren Arbeiten im Landtage nur das Wohl des Vater-
landes und des Volkes berücksichtigen oder durch solche, die
als abhängige Männer gezwungen sind, bei ihren Abstim-
mungen dem weltlichen Führer Windthorst zu folgen und
unter dem Deckmantel der Religion unser deutsches Vaterland
der Herrschaft der Kapläne und Jesuiten zu überliefern.“ —
Wirklich, da muß ja dem treuen Deutschen ein Schauer über
den Rücken rieseln — Kapläne und Jesuiten, die Herrscher
im Reich. — Doch transant cum ceteris, wir dürfen herzlich
lachen und ruhig abwarten, wie Fuchs und Trimbom sich
anstellen werden, um Deutschland zu unterminiren. Fuchs
scheint ganz besonders schlimm, denn der fatale Name deutet
direct auf einen Jesuiten.

Daß heute Abend im Piusbau die Freude in großen
Flammen aufschlagen wird, läßt sich von vornherein erwarten.
Man muß nur einmal einer solchen Versammlung nach glück-
lich überstandener Wahl beigewohnt haben, um zu erkennen,
wie treu die Katholiken an den Männern des Centrums
hängen. Den bewährten Rednern Bachem, Cardauns
Fuchs, von der Aht scheint das Blut dann feuriger in
den Adern zu rollen und begeisterter denn sonst strömen die
anregenden Worte von ihren Lippen und entzünden wachsende
Begeisterung in den Herzen der treuen Männer, die zu vielen
Hundertern dicht gedrängt die Bühne umgeben.

Und wenn nun erst der Volksmann Meisen mit seinem
Kölner Humor allerhand Bonbons zum Vorkommen gibt, dann
vergibt man ganz des Tages Mühe und Schweiß und läßt
der Freude ihr volles Recht. Beobachtet man dazu die
einzelnen Gruppen rings an den Tischen, wo sich die Freunde
zusammen finden und mit Kölner Witze die köstlichsten Wahl-
früchte zum Vorkommen geben, und unten an der Thür die
Hunderte, die zu spät gekommen und mit hochgeredtem Kopfe,
die Hand hinterm Ohr noch etwas erschaffen wollen von den
Worten, die auf der Rednerbühne gesprochen werden, dann
wird man froh, unter diesen guten Leuten zu sein, und wenn
man zugleich den geistigen Blick etwas weiter richtet, wenn
man an all die Tausende denkt, die heute in der ganzen Pro-
vinz ebenso gut gewählt haben — hat man denn auch noch so
pessimistisch vorher in die Zukunft geschaut, da erhebt sich von
Neuem das freundliche Bewußtsein: Nein, wo so viele treue
Männer fest zusammen halten, da kann Gott seine Kirche
nicht verlassen.

Es lebe das Centrum und die braven Wähler!

Wahlergebnisse.

Wahlkreis Neuss-Grevenbroich-Landkreis Crefeld.

Crefeld. 3. Abth.: Bicar Koll; 2. Abth.: Bülh. Hermes; 1. Abth.: Franz Bröck. Alle Centrum.
Stärzelberg. Alle 3 Wahlmänner gehören zur Centrumpartei.
Nievenheim. 3. Abth.: Herr Bicar Frinken und Herr Martin Kuchbaum; 2. Abth.: Pet. Jos. Modemann; 1. Abth.: Herr Jos. Schmitz und Peter Schenewald. Alle Centrum.
Nettesheim. Alle 7 Wahlmänner Centrum.
Alt-Rath-Barrenstein. 3. Abth.: Heinrich Dehmen, Acker; 2. Abth.: Theodor Beyer, Rentner; Pet. Jos. Effert, Acker; 1. Abth.: Anton Schuen Gutsbesitzer. Alle vier Centrum.
Hemmerden. 3. Abth.: H. Fleischhauer; 2. Abth.: J. Bremer, Schmied, und W. Walge, Brauereibesitzer; 1. Abth.: Marxverwalter Kiepenhauser. Alle 3 Centrum.
Neurath. 3. Abth. (52 Stimmen): Kaplan Klinkenberg; 2. Abth.: Chr. Stupp; 1. Abth.: Franz Frohheim. Alle für Wahrheit, Freiheit und Recht. (Bravo!)
Eschen. 3. Abth.: Jos. Müller, Bicar; 2. Abth.: Anton Cremer, Landwirt; 1. Abth.: Th. Schmitz, Gutsbesitzer. Alle 3 Centrum.
Höningen (bei Wevelinghoven). In 3 Klassen einstimmig Centrumswahlmänner.
Gargweiser. 1. Bezirk 4 Wahlmänner für Centrum.
Deinrichsloh. 3. Abth.: B. Leussen, Rittersgutsbesitzer und Bicar Baefer; 2. Abth.: Peter Jos. Faber und Bülh. Esser; 1. Abth.: Schöppen (liberal) und Schöns (liberal). 4 für Centrum, 2 liberal.
Swinghoven. 3. Abth.: Peter Joseph Schmitz; 2. Abth.: Hr. Meier Carl Koll; 1. Abth.: Math. Meier. Alle 3 Centrum.
Altenhoven. 3. Abth.: Hr. Gummerts Bach, Acker; 2. Abth.: August Wolf und Adam Speiter; 1. Abth.: nicht vertreten. Alle Wahlmänner Centrum.
Wevelinghoven. Von 11 zu wählenden Wahlmännern wurden 10 für Centrum gewählt.
Reutrichsloh. 3. Abth.: Marxverwalter Veith und Hilfsgeistlicher J. Giesberg; 2. Abth.: Paul Krüden und Joh. Kamp; 1. Abth.: Jac. Pech und Jac. Sobis; alle Centrum.
Grindorf. 4 Centrum.
Heimerdsdorf. 3 Centrum, 1 liberal.
Osterrath. 3. Abth.: Bicar Dufel; Heinrich Dils; Joh. Peter Jäger; 2. Abth.: Michael Kerschges; Wilhelm Schindler; Franz Vacher; 1. Abth.: Math. Höfer; Jos. Pommer; Adolf Schüren. Alle Centrum. Beteiligte schwach.
Wüllich. 1. Bezirk. 3. Abth.: Jos. Acker, Kaufmann; Jac. Späher, Webermeister; 2. Abth.: Josef Adams, Bäcker; Math. Schäfer, Kaplan; 1. Abth.: Gottfried Acker, Deconom und August Höfer, Deconom.
2. Bezirk. 3. Abth.: August Münch, Webermeister; Pet. Esch, Webermeister; 2. Abth.: Johann Damm, Deconom, und Joh. Dieps, desgl.; 1. Abth.: Peter Amfels, desgl.; Jos. Hausmann, Brauereibesitzer.
3. Bezirk. 3. Abth.: Jos. Frings, Deconom, und Heinrich Köttergens, desgl.; 2. Abth.: Jos. Jagmanns, Deconom, und Wilhelm Piffers, Mühlenbesitzer; 1. Abth.: Jos. Platen, Deconom, und Johann Tillmann, desgl.
4. Bezirk. 3. Abth.: Jacob Dohr, Buchhof; 2. Abth.: Mich. von Danwitz, Dohlerhof; 1. Abth.: Gottfr. Ploenes, Rentner, Wüllich. Alle 21 Wahlmänner Centrum.
Heidingen. 1. Bezirk. 3. Abth.: August Förster und Jac. Stühlen (Centrum); 2. Abth.: Gust. Bardenheuer und J. M. Berger (Centrum); 1. Abth.: Heinrich Maurig und Pet. Förster (liberal).
2. Bezirk. 3. Abth.: P. Lützen (Centrum); 2. Abth.: Leo Murrig und Abr. Leven (liberal); 1. Abth.: August Bittner (liberal).
3. Bezirk. 3. Abth.: Gust. Cremer (Centrum); 2. Abth.: J. Brilen (liberal); 1. Abth.: Heim. Theissen (Centrum).
Vinn. Sammtliche Wahlmänner für's Centrum.
Langstier. Alle 6 Centrum.
Gorkum. Von 21 Wahlmännern gehören 20 dem Centrum an einer, Führer Biermann, ist liberal.
Fischeln. Von den 21 gewählten Wahlmännern gehören 20 der Centrumpartei an.

Glabbach. Von den 77 gewählten Wahlmännern gehören 73, dem Centrum und 4 der liberalen Partei an. 1882: 72 zu 5.
Kempen-Geldern. Kempen. Sammtliche 23 Wahlmänner Centrum. Beteiligte 32 pCt. gegen 34 pCt. 1883. — Schmalbroich. Alle sechs Centrumschwahlmänner. — St. Lönis. Sammtliche Wahlmänner gehören der Centrumpartei an. — Dillen-Stadt 12 Wahlmänner für's Centrum, 12 liberal; die Landgemeinde für's Centrum. — Geldern. Sammtliche 22 Wahlmänner Centrum. — Dorf. Alle Wahlmänner gehören der Centrumpartei an. — Burgwalden. Sammtliche Wahlmänner Centrum. — Kirschenwalden. Nur Centrumschwahlmänner. — Dett. Es wurden hier außer „schwarze Raben“ gewählt. — Sülchteln. Von 35 Wahlmännern gehören 34 dem Centrum an.
Rheinberg. Im Kreise Mörs ist der Sieg der Wismaschpartei mit 128 Stimmen für Landrath Dr. Hünkel (frei.) gegen 107 Stimmen für das Centrum entschieden.
Rees. Emmerich 14 Centr., 11 lib. — Emmerich-Land Centrum.
Wesel. Das Centrum siegte wiederum mit 139 Wahlmännern gegen 95.
Cleve. Reppeln. Alle fünf Wahlmänner Centrum, bei einer Wahlbeteiligung von ca. 83 pCt.
In Gargweiser sind sammtliche von der Centrumpartei aufgestellten Wahlmänner unter großer Beteiligung der Wähler gewählt. — In Stolberg gehören sammtliche Wahlmänner der Centrumpartei an.
Renwied-Altenkirchen. Die Centrumpartei ist unterlegen mit 229 gegen 243 Wahlmännern. (Der Kreis wurde bekanntlich 1879 für das Centrum gewonnen und 1882 nur mit vier Stimmen behauptet. Die Verhältnisse sind dort so, daß ganz geringe Veränderungen in der Eintheilung ausgleichend wirken konnten. Geschehen ist, was geschehen konnte, um die beiden jetzt verlorenen Mandate zu retten. Brieflichen Mittheilungen entnehmen wir noch, daß in Alsdorf ein Wahlmann gewonnen und daß in Engers sammtliche Candidaten der Centrumpartei (acht) einstimmig gewählt wurden, bis auf einen, der erst im dritten Wahlgang durch das Loos siegte.)
Wipperfurth. Die Centrumpartei hat in Wipperfurth sammtliche von ihr vorgeschlagene Wahlmänner in allen Klassen, selbst in der ersten, durchgebracht.
Breslau. Nach den bis jetzt bekannten Resultaten 450 Deutsch-Freisinnige, 270 Conservative und 80 Centrum. Die Deutsch-Freisinnigen haben ihre drei Mandate behauptet.
Benchen - Kattowitz - Tarnowitz - Zabrze (D. Sch.). Bis jetzt: Centrum 470, Wismasch 309. Sieg sicher.

Rheinland-Westfalen.

Neuss, 30. Oct. In einem Hause in der Bahnhofstraße entstand gestern Nachmittag ein Zimmerbrand, welcher glücklicherweise alsbald bemerkt wurde und gelöscht werden konnte, so daß ein beträchtlicher Schaden nicht verursacht wurde. — Einem Bewohner in der Capitelstraße wurde heute Mittag eine Schießlatze auf der Straße vor seiner Thür fortgeschoben.

Neurath, 30. Oct. Borige Woche erkrankte hier ein dreizehnjähriger Knabe an der Genickstarre und verschied nach einigen Tagen.

Ein plötzlicher Tod traf gestern einen Knecht des Herrn Frohheim: Derselbe fiel neben dem Düngertarren zu Boden und war sofort eine Leiche.

Grevenbroich, 29. October. (Schöffengerichtssitzung.) 1. Der Trippebmacher Caspar B. und der Feldhüter Peter Wilhelm A. aus Gindorf wurden von der wegen Verübung groben Unfugs polizeilich über sie verhängte Strafe von 15 M. event. 3 Tagen Haft freigesprochen. — 2. Der Tagelöhner Werner St. zu Essen war beschuldigt, den Knecht Peter Kappeler körperlich mißhandelt zu haben; denselben traf eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — 3. Der Wirth Lambert W. zu Axtel war durch polizeiliche Strafverfolgung wegen der Beschuldigung, das Verweilen der Gäste über die gebotene Polizeistunde in seiner Schankstube geduldet zu haben, in eine Geldstrafe von 30 M. event. 3 Tage Haft genommen worden. Da derselbe auf richterliche Entlassung angetragen, wurde er zu 30 M. Geldbuße event. 6 Tage Haft verurtheilt. — 4. wurde dem Pferdebesitzer Heinrich A. aus Gargweiser die körperliche Mißhandlung des Schenkermeisters Alois Haspender aus Immerath mit 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — 5. standen Christian Hubert Sch. aus Essen, Viehwärter Heinrich Str. aus Gierath und Tagelöhner Jacob E. aus Neuenhoven unter der Anklage der Sachbeschädigung und der körperlichen Mißhandlung. Sch. und E. erhielten eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen, Str. eine solche von 2 Monaten. — 6. wurden wegen Mißhandlung der Tagelöhner Leonhard R., der Knecht Joseph Sch. und der Fabrikarbeiter Anton Gr. und zwar R. mit 2 Monaten und Sch. mit 1 Monat Gefängniß bestraft. — 7. war der Knecht Franz H. zu Varenstien verurtheilt, a. in ein eingekerkertes Verhältniß eingedrungen zu sein, b. den Aufseher Klink mißhandelt zu haben. Denselben wurde eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten zu Theil. — 8. hatte die Ehefrau Alexander E. zu Grevenbroich sich wegen Mißhandlung eines Kindes zu verantworten. Da die Angeklagte nicht erschienen, wurde die Sache vertagt und B. führung angeordnet. — 9. stand der Sammtweber Jos. Br. zu Damm unter der Anklage, den Tagelöhner Hubert E. mißhandelt zu haben. Diese Sache wurde wegen Ausbleibens eines Zeugen auf unbestimmte Zeit vertagt.

Nächste Sitzung am 12. November.

Nachen, 29. Oct. Unter reger Theilnahme des Nachener musikalischen Publicums fand heute Abend im großen Saale des Curhauses das erste diesjährige Abonnementsconcert statt. War bereits gelegentlich der gestrigen Generalprobe der weite Raum bis zum letzten Platze gefüllt, so war dies mehr noch heute Abend der Fall, woran wohl zum größten Theile das Auftreten Pablo de Sarasate das Seine beitrug. Wollten wir die brillante Technik, den künstlerischen, seelenvollen Vortrag schildern, fürwahr, wir müßten gestehen, daß es uns ganz unmöglich sei. Sarasate spielte außer einem Violinconcerte eine Ballade und eine Rhapsodie. Außer mehreren orchesterlichen Werken kam zum Vortrage durch den Chor: Gloria und Gratias aus der hohen h. m. Messe von Bach und der „Kaiserhymne“ von R. Wagner. Der Kaiserhymne, unisono gesungen, ist ein recht volkstümlicher Gesang. Das zweite Abonnementsconcert wird uns die Aufführung von Haendels Oratorium „Saul und David“ bringen.

Münster, 27. Oct. Die wohlbekannte Wirthschaft Robitzky an der Straße von Münster nach Telgte ist vor einigen Tagen ein Raub der Flammen geworden.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuss am 31. October.

Weizen neuer 1. Qual.	17	—	Hafer neuer 1. Qual.	13	80
„ 2. „	16	—	„ 2. „	12	—
Randroggen neuer 1. „	15	—	Raps 1. Qual.	22	50
„ 2. „	14	50	„ 2. Qual.	20	50
Wintergerste 1. „	13	—	„	20	40
Buchweizen 1. Qual.	15	50	Kartoffeln	4	—
„ 2. „	—	—	„ per 500 Kilo	36	—
			Roggenstroh à 500 Kilo	18	—

Hafer höher.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 48 50
Rübsen per 100 Kilo schneise 50 —
Germinates Öl per 100 Kilo s. — M. höher als Rübsl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 119 —
Kleien per 50 Kilo 5 —
Rübsl. und Kuchen unverändert.

Neuss, 31. Oct. (Wochenbericht.) Während der abgelaufenen Woche verkehrte das hiesige Getreidegeschäft in ziemlich ruhiger Stimmung. Wie zuletzt, so fand man sich auch seitdem zu Bezügen von außen im Allgemeinen nicht geneigt und blieb es daher wiederum bei schwachem Verkehr an unserem Landmarkt. Weizen und Roggen waren zu den jüngsten Notirungen noch gut unterzubringen. Mit Gerste ging es übermals recht schwach. Hafer erkeute sich ganz bescheidenen Bezuges. Buchweizen noch leicht veräußlich. — Abfälle in Oelfaaten kamen so zu sagen wiederum gar nicht vor, denn mit Rübsl war es inzwischen nur noch neuerdings flauer. Nach Rübsl blieb der Begehr beschränkt. — Für Weizen zeigte man sich wenig kaufslustig. Kleien gut begehrt.

Rhein, 30. Oct. (Amtliche Notirungen der Handelsmatten.) Weizen mütter; hies. eff. M. 15.75—17.00 B., fremder 16.50—17.50 B., per Nov. 16.50 bez., 16.50 B., 16.55 G., per März — bez., 17.20 B., 17.15 G.
Roggen mütter; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B., per Nov. 14.50 bez., 14.50 B., 14.55 G., per März 14.50 bez., 14.50 B., 14.55 G.
Hafer ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Ltr. hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.
Rübsl unverändert per 50 Kilo mit Fuß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 24.40 B., Oct. — bez., 24.10 B., 24.00 G., Mai — bez., 25.00 B., 24.90 G.
Landmarkt. Weizen, M. 15.25—16.25; Roggen, 14.00—15.00; Gerste 15—16; Hafer 13.75—14.75 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhr etwa 100 Sad.

Köln, 30. Oct. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.20 Ctr. 2.30 pro Viertel. Feldhühner pro Stück 1.50. Hinkel 2.—. Zehen 1.00 pro Paar. Enten 2.20 pro Stück. Gans 1.00. Kalb 1.60, Karpen 0.80, Salm 4.50. Schoten 0.70 pro Pfund. Ochsenfleisch 0.65, Kalbfleisch 0.65, Hammelfleisch 0.70, Speck, geräuchert 0.70, da. gesalzen 0.70, Schmalz 0.70, Nierenfett 0.50, Zwiebel 0.05 pro Pfd. Kartoffeln weiße 2.60, rothe 2.80, Nieren 3.50.
Crefeld, 30. Oct. Weizen, neuer, schwere Sorte 17.00, mittlere Sorte 16.50, leichte Sorte —, Roggen neuer, schwere Sorte 15.—, alte Sorte 14.—, leichte Sorte —, Gerste, alte schwere Sorte 20.00, neue 19.00, leichte Sorte —, Hafer schwere Sorte 15.00, alter 16.20, leichte Sorte 00.00, Kartoffeln 4.50, Stroh 4.60, Heu 7.—, Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0.50 Schweinefleisch —, Hammelfleisch —, Speck 0.70, Butter 1.15. (Alles per 1/2 Ma.) Eier (60 Stück) 5.—.
Berlin, 30. Oct. Weizen per Oct.-Nov. 158.26 April-Mai 163.75 bez. Roggen per Oct.-Nov. 131.—, April-Mai 137.75 bez. Hafer per Oct.-Nov. 125.— bez., per April-Mai 129.50 bez. Rübsl loco M. 44.60, bez., Oct.-Nov. 44.25, April-Mai 45.75. Spiritus loco M. 38.—, per Oct. 38.10 bez., April-Mai 39.75 bez.
Stettin, 30. Oct. Weizen per Oct.-Nov. 153.00, April-Mai 162.50 bez. Roggen per Oct.-Nov. 128.—, April-Mai 134.50 M. Rübsl per Oct.-Nov. 44.—, April-Mai 45.50 M. Spiritus loco ohne Fuß M. 37.—, per Oct.-Nov. 36.80, Nov.-Dec. 36.70, April-Mai 38.90 M. Petroleum loco 8.40 M.
Breslau, 30. Oct. Spiritus per Oct. 37.40, Nov.-Dec. 37.00, April-Mai 38.50 M. Weizen per Oct. —, Roggen per Oct.-Nov. 131.00, Nov.-Dec. 131.—, April-Mai 138.00 M. Rübsl per Oct.-Nov. 45.50, Nov.-Dec. —, April-Mai 47.— M.
Magdeburg, 29. Oct. Kartoffelspiritus still. loco ohne Fuß M. 38.30—38.80, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fest, 40.50 B. Oct. 41. nom., Nov. 41.30 nom., Dec. 41.30 nom., Jan. 41.30 nom., Febr. 41.50 nom., März 42.— nom., April 42.70 nom., Mai 43.— nom. für 100 Liter zu 100 pCt. — Rübslspeiritus fest Angebot.
Leipzig, 30. Oct. Weizen, fest. 19.00—20.00, Roggen fest. 15—15.50, Gerste fest. 13—16.50, Hafer fest. 16.00—16.50.
Antwerpen, 30. Oct. Petroleum ruhig. Blant disp. frs. 19.50 bez., 19 1/2 B., per Nov. — bez., 19 1/2 B., per Dec. — bez., 19 1/2 B., Jan.-März — bez., 19 1/2 B. American. Schmalz, Marke Wilcor per 100 Kilo 82. frs. 81.—. Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.50, Woll-Linung — B. Kurz Rölln 128.95.
Paris, 30. Oct. Wehl 12 Marken per Oct. 46.75, do. Nov.-Febr. 47.30, do. Jan.-April 48.60, Weizen per Oct. 20.90, Nov.-Febr. 21.40, Jan.-April 22.—, Roggen per Oct. 14.—, Nov.-Febr. 14.40, Jan.-April 14.75, Rübsl per Oct. 60.—, Nov.-Dec. 60.75, Jan.-April 62.25, Spiritus per Oct. 46.—, Nov.-Dec. 46.50, Jan.-April 48.—, Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 48.80, Rohrzucker 8.— disp. 39.75.
Amst., 29. Oct. Rübsl loco 22 1/4 — 7/8, Preis. 23 1/4, Oct.-Dec. 22 1/4, April 22 1/4 B. Cottonöl loco 19 1/8, Jan.-April 20 1/8, rohes 17 1/8 B.
Neuss, 29. Oct. Weizen, Deutsche W. 95.— do. London 4.83 1/2, 4proc. fund. Anleihe 123.7/8, Erie-Eisenbahn 22 1/4, Baumwolle a. Vef. Oct. 9.60 do. Nov. 9.71, do. middl. Upland 9 1/16, Petroleum roh. 7 1/8, Pipe line Certif. 111 1/2 raff. 8 1/8 in Philadelphia 4 1/8, Speck 5 1/4, Schmalz (Wilcor) 6.50 a. Vef. Nov. 6.55, Wehl 3.60, Mais (old mixed) 52 1/2, Rother Winterweizen 96, Frühjahrswitzen Nr. 2 94.—, Javaana-Zucker 5.27 1/2, Kaffee fair Rio 8.50, good 8.75, do. Rio 7.50 word t. B. 7.—, fair Santos mitt. 0.00, Frucht nach Liverpool 2 1/4, d. Baumwolle-Zufuhr 45000 Ausfuhr nach Großbritannien 17000 d., nach dem Continent 23,000 B.

Viehmarkt.

Schweinfurt, 28. Oct. Zugetrübene 900 Stild Rindvieh, Preise für schwere Ochsen M. 925—1036, mittlere 740—890 M., schwächere Gangochsen 592—703 M. das Paar.

Paris, 29. Oct. Zugetrübene waren: 2057 Ochsen, 708 Kühe 86 Stiere, 1205 Kälber, 23956 Hammel, 4438 Schweine. Verkauft wurden: 1946 Ochsen, 643 Kühe, 86 Stiere, 1085 Kälber, 18956 Hammel, 4368 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1.14—1.60, Kühe 1.04—1.54, Stiere 1.00—1.30, Kälber 1.16—1.80, Hammel 1.14—1.74, Schweine 1.18—1.38.

London, 29. Oct. An den Markt gebracht waren: 500 Stild Hornvieh, 2000 Schafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 3 sh. 4 d. bis 5 sh. — d. Schafe 4 sh. — d. bis 5 sh. 4 d., Kälber 3 sh. 8 d. bis 4 sh. 9 d. Schweine 2 sh. 8 d. bis 4 sh. 6 d.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die Kirche in Sonnenberg bei Wiesbaden und für den Bau einer Kirche in Jöhlein (Nassau) je 1 Mark ungenannt Neuss.

Letzte Post.

Strasbourg, 30. Oct. Das heute verkündete Urtheil der Kammer für Handelsfachen beim hiesigen Landgericht in Sachen der Tabakmanufaktur gegen Schaller u. Bergmann, welche das von der Tabakmanufaktur nicht rechtzeitig erneuerte Baarenscheins für sich hatten eintreiben lassen, sagt, daß die Klägerin ausschließliches Recht auf das am 6. October eingetragene Baarenscheins „die Hand“ hat und daß die Beklagten gehalten seien, innerhalb einer Woche die von ihnen gemachte Eintragung löschen zu lassen. Ein Drittel der Kosten trägt die Klägerin, zwei Drittel fallen dem Beklagten zu. Das Urtheil, welches sich auf Artikel 1382 des Code civil stützt, ist gegen Sicherstellung von 10000 Mark sofort vollziehbar.

Paris, 30. October. Der Mann, der auf Freycinet's Wagen geschossen hat, wurde noch gestern Abend in das Gefängniß des Justizpalastes gebracht. Im heutigen Verhör beharrte er bei der Weigerung jeder Andeutung über seine Person und Vergangenheit zu erklären, er werde nur vor seinem Verteidiger Aussagen machen. Hier glaubt man, der Verhaftete leide an einer fixen Idee. Dießen Nachmittag um 3 Uhr war der Verhaftete noch im Verhör bei dem Untersuchungsrichter, dem Staatsanwalt und dem Polizeipräsidenten. Die Sicherheitspolizei glaubt, sie werde in kurzem über die Person des Verhafteten näheres herausbringen. Freycinet erhielt Glückwünsche wegen seiner Rettung von allen auswärtigen Regierungen. Der erste Diplomat, der gestern Freycinet beglückwünschte, war der Geschäftsträger der deutschen Botschaft, Freiherr v. Rottenhan. — Laut dem „Temps“ hat die Botschaft die Erklärung, sie betrachte das Einrücken serbischer Truppen in Bulgarien als Kriegszug, mit Zustimmung und selbst auf Rath der Mächte abgegeben.

Nisa, 30. Oct. Die Bulgaren sperren überall die Grenze ab und ordnen an, jeden von Serbien aus die Grenze Ueberschreitenden zu tödten. Demzufolge wurden die serbischen Truppen angewiesen, entschieden und ohne specielle Befehl auf ein derartiges Verhalten mit den Waffen zu antworten. Die bulgarischen Freiwilligen scharen begannen bereits die serbischen Grenzorte mit Ueberfällen zu beunruhigen.

der C

Am 21. Oct. des Sattlers Go. Friedrich Ludwig. Zuckers Joseph S. des Tagelöhners Maria Catharina Peter Walter. — C. des Bäckers Am 20.: Peter Janßen. — W. Kaufmanns Ad. helm Stephan, Wivou. — Am des Schneiders via Amalie, L. Schneiders. — Tagelöhner Peter Wilhelm Julius Merges. — Am formers Johann Josef Wilhelm, Zimar.

Am 22. Oct. Janßen, 14 Tag. Elisabeth Hahn. Johann Diet. 2. Hermanns, Cat. Tagelöhner 32. Pirens, Gatte J. alt. — Am Gatte von Morit 26 J. alt. — Anna Werth, ob. Wilhelm Walgen 16 1/2 J. alt. — Rentnerin, 64 J. Geirath.

Am 23. Oct. Engelbert Dr. Maria Hubertine haft. — Heinrich Löhrer, und An hier. — Johann Arbeiter, und An beide von hier. — Am 23. Oct. Leppels, Müller, Catharina Huber. — Johann Jos. Anna Catharina hier. — Anton Bäder, und An von hier. — Jo

Leinwand 0,65, Kall-
70, do. gefalzen
pro Pfd. Kar-
17,00, mitt-
er, schwere Sorte
Gerste, alte
Hofe
Sorte 00,00.
der 100 Kilo.
Spek
Stück 5.
18,26 April-Mai
Mai 187,75 bez.
9,50 bez. 1881
5,75. Spiritus
75 bez.
30, April-Mai
Mai 134,50 M.
Spiritus loco
c. 36,70, April-
Nov.-Dec. 37,00,
roggen per Oct-
M. 1881 per
M.
loco ohne Fraß
ang der Gebinde
3. 41,30 nom.
n. April 42,70
Mittelspiritus
0. Roggen frs.
O-16,50.
dis. frs. 19,50
dec. — bez.
tan. Schmalz,
her Winterwei-
in 123,95.
7. do. Nov.-
20,90, Nov.-
14. — Nov.-
Nov.-Dec.
Nov.-Dec.
n. April 43,80,
3/4, Oct.-Dec.
April 20 1/2
M. 95. — do.
enbahn 22 1/2.
müdd. Upland
caff. 8 1/2 in
a. Ref. Nov.
interweizen 96,
Kaffee fair
fair Santos
Zufuhr 45000
23,000 B.

Wir empfehlen aussergewöhnlich vorthellhaft:

Schöne solide
Winter-Kleiderstoffe
einfarbig und gemustert, per Meter 40, 50 und 60 Pfg.
Reinwollene Diagonals,
per Meter 75 und 90 Pfg.
Ein grosser Posten
reinwollener doppeltbreiter Diagonals,
per Meter 1 Mark 50 Pfg.
Ein grosser Posten reinwollener
doppeltbreiter Lodenstoffe,
per Meter 1 Mark 25 Pfg.
Ein großer Posten doppeltbreiter
Borduren-Kleiderstoffe,
per Meter 1 Mark 10 Pfg.

Reinwollene doppeltbreite
Borduren-Kleiderstoffe
per Meter 1 Mark 50 Pfg.
Schwarze doppeltbreite
reinwollene Cachemirs,
per Meter von 1 Mark 20 Pfg. an.
Eine Serie neuer
Winter-Paletots und Dolmans,
aus nur soliden Stoffen, 6, 8, 10 und 15 Mark.
Eine Serie Regen-Mäntel
aus guten dauerhaften Stoffen, 6, 8 und 15 Mark.
Eine Parthie kurzer Paletots
aus den neuesten Phantasiestoffen, von 10, 15—20 Mark.
Eine Serie Abend-Mäntel
aus nur soliden Stoffen, 15, 20 bis 50 Mark.

Grosse Auswahl fertiger Costumes,
Knaben- und Mädchen-Garderobe
zu sehr billigen Preisen.

Coppel & Goldschmidt,
Mittelstrasse 18. Düsseldorf, Mittelstrasse 18.

Civilstand
der Stadt Neuss

Geburten:
Am 21. Oct.: Ferdinand Heinrich, S.
des Sattlers Johann Kauerz. — Am 23.:
Friedrich Ludwig Hubert, S. des Buch-
druckers Joseph Deben. — Peter Carl,
S. des Tagelöhners Peter Eichhorn.
— Maria Catharina, T. des Tagelöhners
Peter Balve. — Am 24.: Peter Hubert,
S. des Bäckers Wilhelm Kirchbaum.
— Am 25.: Peter, S. des Brauers Josef
Janßen. — Maria Elisabeth, T. des
Kaufmannes Adolf Beyda. — Adolf Wil-
helm Stephan, S. des Bahnmeisters Carl
Vivour. — Am 26.: Carl Wilhelm, S.
des Schneiders Wilhelm Meyer. — Ma-
ria Amalie, T. des Fabrikarbeiters Josef
Schneiders. — Am 28.: Franz, S. des
Tagelöhners Peter Hausmann. — Josef Carl
Wilhelm Julius, S. des Gastwirths Josef
Merges. — Am 29.: Sibilla T. des
Formers Johann Kanger. — Am 40.:
Josef Wilhelm, S. des Heizers Josef
Samar.

Sterbefälle:
Am 22. Oct.: Hermann Hubert Maria
Janßen, 14 Tage alt. — Am 23.: Maria
Elisabeth Joh. 1/2 J. alt. — Am 24.:
Johann Diet. 2 1/2 J. — Am 25.: Joh.
Hermann, S. des Gertrud Weiler,
Tagelöhner 32 1/2 J. alt. — Wilhelm
Friedrich, S. des Agnes Reunig 79
J. alt. — Am 27.: Wilhelm Rütgen,
S. des Maria Sturmshel, Schlosser,
26 J. alt. — Hermann Kallen, S. des
Anna Werth, ohne Stand, 75 J. alt. —
Wilhelm Walgenbach, ledig, Tagelöhner,
16 1/2 J. alt. — Josefne Müller, ledig,
Rentnerin, 64 J. alt.

Heirathsverhandlungen:
Engelbert Bröck, Kupfer, und Anna
Maria Hubertine Holz, beide hier wohn-
haft. — Heinrich Zimmermann, Tage-
elöhner, und Anna Hermann, beide von
hier. — Johann Philipp Heinrich, Fabrik-
arbeiter, und Anna Catharina Köhler,
beide von hier.

Heirathen:
Am 23. Oct.: Gustav Adolf Ferdinand
Leppes, Müller, und Franziska Maria
Catharina Huberta Engels, beide von hier.
— Johann Josef Wobis, Ackerer, und
Anna Catharina Korbmacher, beide von
hier. — Anton Winand Hubert Reinartz,
Bäcker, und Agnes Schuhmacher, beide
von hier. — Johann Wilhelm Kemmer-

ling, Fabrikarbeiter, und Franziska Wi-
helmina Moll, beide von hier. — Am 30.:
Eberhard Schöngen, Schreiner, und The-
reisa Kastenholz, beide von hier. — Jakob
Görb, Fuhrmann, und Sibilla Sophia
Wylich, beide von hier.

Die feierl. Exequien für den
verstorbenen Herrn
Hermann Kallen
finden nächsten Dienstag den 3. Nov.,
Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche
statt, wozu hiermit freundlich einladet
die Familie.

Kappusverkauf
zu Grimlinghausen.
Montag den 2. Nov. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen Geschw. Esser, Gutsbesitzer
an der Brücke bei dem Wirths Reuch-
tenberg daselbst:
20000 Stüd Sommer-
kappus,
stehend auf'm Hadenberge, öffentlich
auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Neuss. Brandenbergs, Notar.

Garten-Verkauf
zu Neuss.
Dienstag den 17. Novbr. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
lassen Geschw. Christ. Hansen
zu Neuss, im Wirthslocale von Jo-
han Hansen daselbst, Niederstraße,
öffentlich auf mehrjährige Zahlungs-
termine versteigern:
einen zu Neuss in der Erst-
straße, Ecke der Gartenstraße,
neben Bernhard Stein und meh-
reren Wegen gelegenen Garten,
groß 8 Acre 30 Meter.
Neuss. Brandenbergs, Notar.
Zwei Koffgänger gesucht.
Mühlenstraße 42.

Licitation in Neuss
mit Zuschlag unter der Lage.

In der außergerichtlichen Theilungssache der **Wittve Cornelius**
Reistorff, Christine geb. Gumpesch, ohne Geschäft in Neuss wohnend,
des gedachten verstorbenen **Cornelius Reistorff** aus dessen ersten Ehe
mit der früher verlebten **Catharina geb. Preiss,**
sollen auf Grund Verkaufsvereinbarung vor dem Unterzeichneten vom
30. Juli curr. und Genehmigungsbeschlüsse des Königl. Vormundschafts-
gerichts in Neuss vom 14. September und 21. October letztlin, durch den
unterzeichneten, in der Stadt Neuss wohnenden Königl. Preussischen Notar
Justizrath **Heinrich Joseph Knein,** die folgenden in der Stadt Neuss
gelegenen Immobilien wiederholt zur Versteigerung ausgestellt und
nunmehr auch unter der Lage zu jedem Preise zugeschlagen
werden, als:

1. das zu Neuss in der Canalstraße neben Föden und Gräßer
gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus Nr. 10, Seitenflügel,
Hofraum, Garten und sonstigem Zubehör, groß 7 Acre 6 Meter,
Flur F Nr. 1483/188. 1484/198 des Katasters, tagirt zu
M. 24000;
2. das zu Neuss auch in der Canalstraße neben August Thywissen
und einem Wege gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus Nr. 1,
Seitenflügel, Hofraum und einem dem Wohnhause gegenüber an
der Erst gelegenen Garten, groß im Ganzen 6 Acre 98 Meter,
Flur F Nr. 1802/186 des Katasters, tagirt zu M. 21000;
3. das auch zu Neuss in der Breitenstraße neben Friedrich Robbe und
Wilhelmine Hausbold gelegene, mit Nr. 33 bezeichnete Wohnhaus
mit Seitengebäude, Hof und sonstigem Zubehör, groß 1 Acre 16
Meter, Flur F Nr. 1734/209 des Katasters, tagirt zu M. 12000.

Freitag den 13. November d. Jahres,
Nachmittags um 3 Uhr,
zu Neuss auf'm Büchel im Restaurant **Widenschreiber**
anberaumt, und liegen die Bedingungen wie sonstigen Voracte bei dem
Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Neuss, den 27. October 1885.

Der Königl. Notar Justizrath:
H. J. Knein.
Ein Schreinergefelle u. Rebr-
ling wird gesucht von W. Bed.
Einen tüchtigen **Reparaturschlo-**
fer sucht **R. Bonnes.**
Die Verleumdung, die gegen
Heinr. Degger Bauernhof,
Widlich, ausgelegt habe, nehme ich
hierdurch als unwahr zurück.
Gertrud Wapen,
Neussertweyhe.

Korbweiden-Verkauf
zu Grimlinghausen.

Am Montag den 9. Nov. cr.,
Mittags um 1 Uhr,
zu Grimlinghausen im Wirthslocale
von Geschw. Wittgens, lassen
Frau Wittve Heinrich Hubert
Reinartz, Fräulein Hubula
Müller und Herr Konrad
Kallen:
50 Krb. Korbweiden, einige
Krb. Schlagholz, und 1 Kr.
dürre Kopfstämme, im Herren-
wirth, Herrenorth und in den
Uebesheimer Kempen stehend,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigern.
Neuss, den 29. October 1885.
Der Königl. Notar, Justizrath:
H. J. Knein.

Verkauf.

Am Montag den 2. Nov. c.,
Nachmittags 4 Uhr,
sollen an der Kirche zu Weidenberg-
Neussertweyhe:
etwa **60 Stüd 16füß. alte**
Bord, 2 Thüren, eine An-
zahl starker Posten etc.
an den Reißbietenden gegen baare
Bzahlung verkauft werden.
Der Vorstand
des St. Jos. Kirchbauvereins.

Bettfedern reinigen,

nicht daß die Federn dadurch nur
schön werden, sondern auch, daß
sie von aller Ungeundheit, Krank-
heit, Schmutz, Schweiß, Motten
und Milben befreit werden, be-
sorgt
Steph. Schlossmacher,
Anst. b. Bughelm.
Einige Karren Viehdünger zum
Verkauf.
Niederstr. 10.



Geschw. Alsberg Nachf.



2 Breitestraße, Düsseldorf, Breitestraße 2.

empfehlen hervorragende Neuheiten in
Costumes, Winter-Mänteln, Regen-Mänteln, Abend-Mänteln, Rotonden etc.
Sammt- und Seidenstoffe, Kleiderstoffe in reichhaltiger Auswahl zu außerordentlich niedrig gestellten Preisen.

Besondere Gelegenheit.

- 1 Serie schöner Rad-Mäntel von reinwollenem Soleil-Überzug und seidenem Steppfutter Mark 18 und 20.
- 1 Serie schöner neuer Winter-Paletots aus neuen Schleifengarn-Stoffen Mk. 10 und 12.
- 1 Serie schöner Winter-Dollmanns aus den besten Loop-Stoffen Mk. 20 und 22.
- 1 Großer Posten ganz wollener solider Capuziner-Rodenstoffe per Meter Mk. 1,25.
Wirklicher Werth Mk. 3 per Meter.

Möbelstoffe, Tischdecken, Reisedecken in großer Auswahl, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Mobilar-Verkauf

zu Kaarst

auf'm Böckemeshofe.

Am Mittwoch u. Donnerstag den 17. u. 18.

November c., Morgens 9 Uhr,

läßt die Frau Wb. Peter Säbner auf'm Böckemeshofe, abzugeben auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

5 kräftige Ackerpferde, belgische Race, 15 Kühe, theils tragend, theils fett, 6 tragende Rinder, 1 Stier, sodann 5 Schlagkarren, 2 Pflüge, Eggen, Walzen, 1 Mähmaschine neuester Construction, 1 Park- u. Streummaschine, 1 Dreschmaschine, 2 Wasmühlen, sämmtl. Pferdegeschirr, die ganze Käserei-Einrichtung und Milchgefäße, 1 neues Butterrad etc. ferner Haus- und Küchengeräthe aller Art, als: Tische, Stühle, Sophas, Kleider-, Glas- u. Küchenschränke, Bänke, Bettstellen mit Bettzeug, Ofen, Sonnen, Fässer, Kübel etc. etc.

Am 1. Tage Mittags 12 Uhr kommt das Vieh zur Versteigerung.

Posten bis zu 3 Mark sind gleich nach dem Zuschlage zu zahlen.

Neuß.

Rainer Schopen.

Stadt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Sonntag den 8. Nov., Abends 6 Uhr, im Kaufhaussaal:

Concert.

Näheres in späteren Nummern dieser Zeitung.

Chemisch-reiner, ärztlich empfohlener

Malz-Extract

bei Theodor Schmick, Oberstrasse.

NB. Niederlage bei Pet. Dedden in Grevenbroich.

Hüte! Hüte! Hüte!

Von einer durch ihre Leistungsfähigkeit berühmten Fabrik ist mir für Neuss und Umgegend der Alleinverkauf ihrer

Filzhüte

übertragen worden und empfehle ich:

Prima-Hüte zu Fabrikpreisen von M. 1,75 bis M. 4,00.

Emil Emonds in Neuss, Oberstrasse 135.

Schmucksachen!

Günstige Auswahl. Billigste Preise! (als Neuheiten) von Harenno & Co.



Eine große Auswahl:

schwertragender u. frisch-mellicher Käse empfiehlt

Julius Wühl,

Gartenstraße 8.

1 Zimmer an eine stille Person zu vermieten. Büttgerstraße 60.

Die Kleiderfabrik, Tuch- und Buckin-Handlung

von

Abr. Lehmann

Büchel 5.

Münsterplatz 15.

empfehlen das größte Lager in Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Kleidern zu auffallend billigen Preisen.

Anfertigung nach Maas schnell und solide.

W. H. Schmick (Peter Schmick)

Büchel 25,

empfehlen zur beginnenden Saison in reicher Auswahl und bekanntesten Qualitäten sämmtliche Sorten

Unterzeuge in reiner Wolle, Merino und Baumwolle, für Herren, Damen und Kinder.

Als ältestes Geschäft in unserer Branche, ermöglichen wir besonders vortheilhafte Einkäufe, die den billigsten Preisen in

Tücher, Hauben, Röcke, Shawls,

Strümpfe, Corsetts etc. etc.,

sowie in Sayett u. sämmtlichen Kurz- u. Weißwaaren.

Alles neueste, elegante Façons und Farben.

Glacé-Handschuhe,

sowie Waschleder- und Winter-Handschuhe

in großer Auswahl vorrätig.

Strickereien werden nach Wunsch prompt und billig angefertigt.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bürgern von Neuss und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zu dem seit 27 Jahren geführten Fabrikations-Geschäfte in Solingen hier in Neuss Büchel Nr. 31 ein

Engros- und Detail-Geschäft in Solinger Stahlwaaren u. Schiesswaffen

eröffnete. Es ist von jeher mein Bestreben gewesen, durch gute und preiswürdige Waare meine werthe Kundenschaft zu bedienen und hoffe auch hier dadurch mir das Vertrauen zu erwerben.

Außer meinen vorzüglichen Stahlwaaren mache auch besonders auf mein Lager in Schießwaffen, als: Revolver, Flobert-Wäffen und Jagd-Gewehre der neuesten Systeme aufmerksam, die ich von Anfang meines Geschäfts in bester Waare führe.

Schleifereien und Reparaturen werden zu den billigsten Preisen prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Pet. Tögoßen.

Ortskrankenkasse

der Bürgermeistereien Bevelinghoven, Hemmerden, Gvinghoven u. Hülchrath.

General-Verammlung

Sonntag den 8. Novbr. c., Nachmittags 4 Uhr im Wirthshofe von Goppen zu Bevelinghoven:

Besprechung über verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Sargmagazin-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute im Glockhammer Nr. 14 ein Sargmagazin eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Das Aus- und Ankleiden sowie das Anlegen der Leiche wird pünktlich besorgt.

Grabkränze, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, zu mäßigen Preisen.

Carl Cönen, Schreinermeister, Glockhammer 14.

Sargmagazin

Josef Kuller, Büttgerstraße 37.

Große Auswahl Grabkränze aller Art.

Bringe mein Sargmagazin sowie eine große Auswahl Kränze in empfehlende Erinnerung.

Joh. Hengen, Kaarst.

Eine große Sendung

schöner Goldfische und

Aquariumfische zu

äußerst billigen Preisen

empfiehlt Bernhard Walge,

Markt 16.

Allerheiligen fährt das

Neußer Schiffe nicht.

Abr. Deller.

Hierzu ein 2. u. 3. Blatt

und das St. Quirinusblatt.



Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirin-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und an-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. — 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 29. Octbr.

„Als ich noch Prinz war von Arabien...“ Dieses vielgeleitete Scherzspiel aus Offenbach's „Orpheus“ klingt mir fortwährend in den Ohren, wenn ich über prinzipielle und fürstliche Abenteuer das Neueste lese. Am Besten geheißen die Prinzen von Arabien, wie sich das von Rechts- und Geographie-Wegen gehört, auf der alt- und nachklassischen Balkanhalbinsel. Nikita, der Stille, Milan, der wohlbeleibte, angsterfüllte Säbelcasseler, Alexander, der Revolutionär mit der Dientenants-Gemüthsruhe, Hamid, der Sultan, der mit seinen Schätzen und seinen Weibern in orientalischer Schicksalsergebenheit auf dem Pulverfaß seines bankbrüchigen Staatswesens sitzt, Georgios Vasileus, der seine Soldaten im griechischen Ballettröckchen paradiere läßt, ohne zu wissen, was er mit ihnen anfangen soll — das ist eine nette Sammlung von arabischen Prinzen, die sich alle darauf gefaßt halten müssen, daß sie eines schönen Tages mit großem Krach in die Unterwelt fahren, um a la Hans Stryg degradiert zu werden. Wahrscheinlich, mein beehrtes Prinzenkühn vom Arabien meines Schreibstisches ist mir lieber! Wer nicht hoch steht, kann auch nicht tief fallen, und wenn das beste Thermometer für das Glück des Menschen keine gediegene Nachtruhe ist, dann wird wohl der geneigte Leser ebenso wie ich

hoffen dürfen, diesen hohen Balkanherrschaften im Glücke „über“ zu sein.

Wären wir als Prinzen eines deutschen Fürstenhauses auf die Welt gekommen, so hätte man uns allenfalls die braunschweigische Regententhrone auf's Haupt drücken können. „Ich hätte sie abgelehnt!“ ruft da mancher Boreilige mit mir aus. Aber wer weiß, was geschehen wäre, wenn man uns so in Verführung geführt hätte! Prinz Albrecht von Preußen ist dem Rufe des Reichskanzlers gefolgt und wird am Allerheiligentage durch die braunschweigischen Triumphbögen in die Stadt und das Schloß Heinrich's des Löwen und seiner Sprossen einziehen. Braunschweig ist ein hübsches Städtchen, aber mich hat der Boden dort immer tragisch gestimmt. Es ist mir, als wenn der Geist des alten Löwen dort noch umherginge, sein unseliges Geschick wie eine lange Kette hinter sich schleppend, in der sich die Zukunft des Thrones und des Landes verstrickt. Es ist „ein Sektel im Hause“, wie der Titel einer modernen Dichtung sich ausdrückt.

Da wir auf Offenbach's Prinzen von Arabien gerathen sind, so sei nebenbei erwähnt, daß eine Berliner Operettenbühne jetzt die alten Werke Offenbach's wieder auf die Bühne bringt, und zwar unter großem Zulauf des Volkes. Woher kommt das? Ist es die Leichtfertigkeit und Frivolität der Offenbachianer, welche die Leute anzieht, oder ist es die pridelnde Musik? Nun sind aber die Nachfolger Offenbach's in der Operettenfabrication noch viel frivoler als er, und ihre

Musik ist auch pader genug, wie die Menge von populär gewordenen Melodien aus diesen leichtfertigen Fabricaten beweist. Es muß noch etwas anders dahinter stehen, was die Offenbachianer wieder jung und zugkräftig macht, und ich glaube, das Geheimniß liegt in der Traveestie des Olymps. Die kleineren Singspiele Offenbach's, die an Melodierichtigkeit den größeren Stücken überlegen sind, zogen nicht besonders, aber „Orpheus in der Unterwelt“, der die griechische Götterwelt so bitter verhöhnt, schlug sofort durch. Wenn Jupiter sich eine Prise nimmt, und Mars halb in antiker Tracht, halb in preussischer Hufaren-Uniform mit dem Monocle im Auge die ganze Olympierschar im schneidigen Paradezug über die Bühne ziehen läßt, — dann schütteln sich Alle vor Lachen, die jemals von den klassischen Pädagogen mit dem unfinnigen Mythologie-Kram gequält worden sind. Es ist eine sehr gerechtfertigte Reaction gegen unsere römisch-griechische „Bildung“, gegen das Uebermaß von altheidnischen Dingen, das man mit „classischem“ Pathos auf den höheren Schulen uns einimpfen will. Offenbach merkte schon vor Decennien, daß die Welt an all' den Geschichten von Jupiter, Juno, Apollo und Venus z. sich den Magen verdorben habe und eine derbe Verhöhnung dieses olympischen Schwindels wie eine Herzens-erleichterung aufnehmen würde. Das ist ein wesentlicher Grund des ungeheuren Erfolges seiner Operetten. Da die mythologische Wirklichkeit noch jetzt in Schule und Kunst ihr Wesen treibt, so sind auch die Offenbach'schen Traveestien

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Oswald August Rüdiger.

(Fortsetzung.)

Die Schenke „zum weißen Pferd“ lag hinter dem Gerichtshaus. Es war ein altes, niedriges Haus, in dem alle Proceßschlichtigen vom Lande und aus dem niederen Bürgerstande verkehrten.

Der Doctor befand sich eben in angelegentlichem Gespräch mit einem Landmann, als Martin in das dumpfe Schenkezimmer trat, in dem alle Tische besetzt waren. Riese erkannte ihn augenblicklich. Ohne sich in der Unterhaltung stören zu lassen, forderte er ihn durch einen Wink auf, näher zu kommen und neben ihm Platz zu nehmen.

„Die Consultation ist sogleich beendet“, sagte er mit der Miene eines Hünners, „dann stehe ich zur Verfügung.“

Martin nickte und forderte ein Glas Bier, das er unberührt ließ. Es war ihm unmöglich, in dieser schwülen, überfüllten Atmosphäre etwas zu genießen. Er beobachtete die Anwesenden, die unter heftigen Geberden mit einander sprachen. Einige von ihnen saßen schweigend vor dem Brantweinlase und blickten starr vor sich hin; sie schienen die letzte Hoffnung auf den glücklichen Ausgang ihres Proceßes verloren zu haben.

Die Consultation währte lange. Der Landmann hatte noch unzählige Fragen an den Doctor zu richten, welcher sie mit der größten Geduld beantwortete; endlich zog er die Börse, um das Honorar zu entrichten.

Simon Riese nickte gnädig und schaute mit fragendem Blick auf ihn, dann zog er die Uhr zu Rathe, die an der Wand hing. „Gleich Mittag“, sagte er, „meine Sprechstunden sind für heute zu Ende; na, morgen kommt ja auch wieder ein Tag. Was haben Sie, Verehrtester? Sie sehen bleich aus und trinken nicht.“

„Es ist mir unmöglich in dieser Luft“, erwiderte Martin, die nasse Stirn trocknend. „Wenn Sie hier nicht mehr beschäftigt sind, so lassen Sie uns gehen; ich muß Ihren Rath und Beistand in Anspruch nehmen.“

„Sollen beides haben, verehrter Freund; nehmen Sie einen Cognac — er ist ausgezeichnet, ich kann ihn empfehlen.“

Martin schüttelte ablehnend das Haupt. Der Doctor ergriß das volle Glas des Freundes und leerte es auf einen einzigen Zug. „Was der Deutsche bezahlt hat, das trinkt er auch“, sagte er, indem er sich erhob. „Wohin gehen wir?“

„Wohin Sie wollen, wenn es nur ein anständiges Local ist, in dem wir ungestört mit einander plaudern können.“

Simon Riese fuhr mit der Hand durch seinen struppigen Bart und warf abermals einen prüfenden Blick auf die Wanduhr, dann nahm er mit herablassendem Wohlwollen von den Anwesenden Abschied, die seinen Gruß mit vertraulicher Höflichkeit erwiderten.

„Gewatter Schneider und Handschuhmacher!“ sagte er achselzuckend, als sie die Schenke verließen. „Freilich, wenn es nicht auch solche Ränge gäbe, könnten die Advocaten nicht existiren.“ Da muß man seine Weisheit ausstrahlen, und nicht ein Körnchen davon bleibt in den dicken Strohköpfen haften. Jeder will nur das hören, was er selbst wünscht, und von zwei Streitenden Parteien kann doch nicht jede Recht haben. Haboant sibi! Sie ernähren mich, das ist die Hauptsache. Also ein anständiges Local? Wo wir zu Mittag speisen können?“

„Einverstanden!“ nickte Martin. „Ich lade Sie ein, Sie sind mein Gast.“

„Acceptiert, edler Menschenfreund; ich nehme alles an, was mir geboten wird. Hoffentlich kommt auch einmal eine

Zeit, in der ich mich revanchiren kann. Sie glauben's vielleicht nicht, aber es ist die Wahrheit, daß ich in der vergangenen Nacht über meine Sünden nachgedacht und ein hübsches Geanen vor mir selbst empfunden habe. Das ist der Segen der Hitze, die den Schlaf fern hält! Wenn ich in meiner Hütte unter dem Dach halb gefaßt mich schlaflos auf dem harten Lager wälze, dann denke ich an die kühlen Zimmer und an die weichen Pfähle der reichen Leute, an den Sect, der in Eis frappt so köstlich schmeckt, und an so manches andere, und wenn der Reiz dann in meiner schwarzen Seele erwacht, so ruft der Verstand mir zu: erwirb dir Mittel, um das alles ebenfalls genießen zu können! Leicht gesagt, aber schwer gethan!“

Martin schweig — er war mit seinen eigenen Sorgen beschäftigt. Der Doctor achtete nicht darauf und plauderte unverdrossen weiter, bis sie die Restauration erreicht hatten. In einer Ecke nahmen sie Platz. Martin bestellte eine Flasche Wein und das Mittagessen, und berichtete nun dem Freunde, was ihn drückte. Er theilte ihm die Unterredungen mit seinem Principal und seinem Pflieger mit und überreichte ihm die Papiere. Simon Riese hörte schweigend zu, während er den Speisen und dem Weine wacker zusprach.

„Lassen Sie mich nachdenken“, sagte er, als Martin seinen Bericht beendet hatte; „das ist eine verzwickte Geschichte, eine harte Nuß, die nicht jeder knaden kann. Lassen Sie sich noch eine Flasche kommen, Verehrtester, und wenn Sie eine gute Cigarre übrig haben, so bitte ich darum.“

Martin kam bereitwillig diesen Wünschen nach. Der Doctor schob nun seinen Teller zurück, trank das Glas aus und zündete die Cigarre an; er that das alles mit einer gewissen behaglichen Ruhe, ohne von der Ungeduld des Freundes die geringste Notiz zu nehmen.

„Na, Ihr Pflieger hat in einer Beziehung Recht, in der andern Unrecht“, nahm er endlich das Wort. „Recht darin, daß augenblicklich wenig zu machen ist und man deshalb die kommenden Dinge abwarten muß. Unrecht darin, daß Sie bei diesem Habakuk Streicher um Gnade betteln sollen.“

„Und wenn die Welt darüber zu Grunde ginge, ich thue das nicht“, erwiderte Martin.

„Ich immer ruhiges Blut“, fuhr Simon Riese fort. „Ich sage ja, es war ein unverständiger Rath. Der Verstand der Verständigen sieht auch nicht alles, Verehrtester; dem kindlichen Gemüth ist mitunter ein schärferer Blick verliehen. Ich kenne diesen Streicher — schon in manchem Proceß hat er eine eben nicht ehrenvolle Rolle gespielt; er gehört zu der Sorte von Maklern, die nur an ihre Provision denken und sich um die Interessen ihrer Auftraggeber nicht kümmern. Daraus entstehen dann die Proceße, die uns ernähren. Ich kenne auch seinen Schreiber, und dies kann im vorliegenden Falle für uns von großem Nutzen sein, denn — unter uns gesagt — ich hege den Verdacht, daß Streicher selbst die Briefe geschrieben hat.“

„Wie kommen Sie darauf?“ fragte Martin überrascht. „Nehmen Sie an, es sei der Scharfsicht des kindlichen Gemüths; anders kann ich es augenblicklich nicht erklären. Habakuk Streicher wird Ihre Beziehungen zu seiner Tochter längst gekannt haben, oder glauben Sie das nicht?“

„Ich kann nicht darüber urtheilen, wir haben unsere Verlobung geheim gehalten.“

„Haben Sie dem Mädchen nie geschrieben?“

„O, sehr oft.“

„Na, so ist mir die Sache schon ziemlich klar. Ein Brief von Ihnen ist dem Manne in die Hände gefallen, der daraufhin seinen Plan entworfen hat. Ob er nun selbst das

Talent der Handschriftentäuschung besitzt, oder ob sein Schreiber, der alte Knideburg — ah, richtig, der muß es sein; er hat ja schon einmal wegen Urkundenfälschung gefessen! Sehen Sie da, der Schleier hebt sich mehr und mehr; wir werden das dunkle Räthsel lösen. Die anonymen Briefe sollten Sie in Schande oder vielleicht auch ins Gefängniß bringen; dann mußte das Mädchen Sie verachten, die Verbindung war unmöglich und der Haß Streichers befriedigt. Ein schlauer Plan, aber ich hoffe, wir werden ihn durchkreuzen.“

Die Zuversicht des Doctors wirkte belebend auf Martin, der hastig sein Glas austrank und mit der Hand durch das dichte, blonde Haar fuhr. „Diese Verleumdungen müssen dem Staatsanwalt mitgetheilt werden“, sagte er erregt.

„Eine größere Dummheit könnten wir nicht beghehen“, erwiderte der Doctor achselzuckend. „Der Staatsanwalt würde uns auslachen, denn Vermuthungen sind keine Beweise, und Habakuk Streicher ist ein geachteter Mann. Im Gegentheil, Verehrtester, wir müssen diesen Verdacht geheim halten und im Stillen nachforschen, und das überlassen Sie gestrost mir. Ich werde diese Papiere befehlen und mir auch die Handschrift Knideburgs zu verschaffen suchen; ich kenne einen Saverhändigen, auf dessen Urtheil und Verschwiegenheit ich vertrauen kann.“

„Aber Sie haben meine eigene Handschrift noch nicht!“

„Richtig!“ nickte der Doctor. „Wollen Sie hier einige Zeilen schreiben? Der Kellner wird Ihnen Schreibmaterialien geben, alles weitere überlassen Sie dann mir.“

Martin kam ohne Hörgern dem Wunsch des Freundes nach; während er schrieb, prüfte Riese nochmals die ihm übergebenen Briefe.

„Die Briefe an Ihren Principal treffen den Nagel auf den Kopf“, sagte er, „der alte Herr könnte für die Warnung dankbar sein; der Leichtsinns seines Sohnes und die Liebäugeln seiner Tochter mit den Herren Dientenants sind ja stadtbekannt, nur er selbst scheint nichts davon zu wissen. Aehnlich wird es sich auch mit den übrigen anonymen Briefen verhalten: den Betreffenden werden darin bittere Wahrheiten gesagt worden sein, und solche Wahrheiten rufen immer Entrüstung hervor.“

„Ich werde auch Ihren Onkel, den biederren Badermeister besuchen“, nahm der Doctor nach einer Weile wieder das Wort, während er den Hemdtag in die Höhe zog und die Halsbinde ordnete; „zwischen ihm und Ihnen muß ein freundschaftliches Verhältniß angebahnt werden.“

„Sie denken dabei wohl zumeist an sich selbst und an Röschen?“ fragte Martin scherzend.

„Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort!“ spottete Riese, indem er den Rest aus der Weinflasche in sein Glas goß. „Weshalb soll ich immer nur an andere und nicht auch einmal an mich denken? Gehen Sie nun ruhig nach Hause. Was in Ihrer Angelegenheit gethan werden kann, soll geschehen, und sobald ich etwas erreicht habe, besuche ich Sie.“

Martin erhob sich und beugte die Besche.

„Ich verlaße mich nun auf Sie“, sagte er, als er dem Doctor die Hand zum Abschied reichte; „ich kann mir zwar nicht wohl denken, daß der Untersuchungsrichter mich schuldig finden wird, dennoch muß dieser Intrigue energisch entgegengetreten werden, weil sich mit Sicherheit erwarten läßt, daß nun die ganze Stadt über den Schreiber der anonymen Briefe herfällt.“

„Nur immer zu!“ scherzte der Doctor. „Hatten Sie Rill, wenn auf Ihrem Rücken Holz gehackt wird. Auf Wiedersehen! Ich hoffe, Ihnen bald gute Nachrichten zu bringen.“ (Fort. folgt.)

Um auf die Bringen von Arcadien zurückzukommen, müssen wir der Vermählung des dänischen Prinzen Waldeemar mit einer Prinzessin von Orleans erwähnen. Das dänisch-königliche Haus scheint sich aufs Heirathen noch besser zu verstehen, als das in diesem Punkte sprichwörtlich genordnete „glückliche Oesterreich“. Drei Töchter des Königs von Dänemark, der bekanntlich kein großes Land und ein sehr kleines Vermögen besitzt, sind brillant besorgt: die eine ist die Gattin des Kaisers aller Reußen, die andere ist die Gattin des englischen Thronfolgers, die dritte hat einen Fürsten geheirathet, der zwar zur Zeit nicht regiert, aber trotzdem (oder vielleicht auch gerade deswegen) in den schönsten, glücklichsten Verhältnissen lebt, nämlich der Herzog von Cumberland, dessen Haus auch ohne die von Preußen mit Beschlagen belegten Millionen trefflich fundamentirt ist. Prinz Waldeemar von Dänemark hat nun eine Tochter aus dem steinreichen Geschlechte der Orleans heimgeführt, um deren Besitz ihn hunderte von Standesgenossen beneiden werden, wenn auch die Orleans zur Zeit bloß auf ihren zahllosen Schlössern und Gütern „regierend“ sind. — An der dänisch-orleanaisischen Hochzeitfeier auf Schloß Eu wurde uns nun zum ersten Male die Regelung der religiösen Kindererziehung bei dieser gemischten Ehe interessiren. Über davon erzählt man nichts Bestimmtes, als nur, daß die zunächst von einem katolischen Priester eingeleitet ist, woraus zu schließen, daß die nöthigen Garantien gegeben worden sind. Daß nachher das Paar auch von den dänischen Hofspredigern getreten ist, hat vielleicht bloß eine

rechten Hand todt. — Wenn wir oben gesehen, daß der fürstliche Stand nicht allemal glücklich macht, so zeigt sich hier, daß Reichthum auch nicht mit „Glück“ gleichbedeutend ist. „Genieße froh, was Dir beschieden, entbehre gern, was Du nicht hast.“ —

„Lobet den Kanzler, der alles so herrlich regieret,
Deutschland zum Glanze und ruhmvoller Größe geführt,
Fürst von Bismarck.
Ist wie St. Michael Hart.
Lobet den Kanzler auf ewig.“

Die zweite Strophe besingt den St. Georg, der den Drachen bezwungen, die dritte schließt mit: Gloria dem Kaiser auf ewig! — Wir haben wiederholt auf die schreckliche Unmenschlichkeit unserer Zeit mit dem Zeitalter der römischen Kaiser verwiesen. Man wunderte sich, wenn man in der Weltgeschichte lies, daß die damaligen Römer ihre Staatsbeherrscher unter die Götter versetzt, ihnen Altäre gebaut und richtige göttliche Ehren erwiesen haben. Wenn man nun sieht, daß es auch unter uns Leute gibt, die den Fürsten Bismarck wirklich vergöttern möchten, dann hört das Verwundern auf und der Schrecken fängt an. Wir sind natürlich überzeugt, daß Fürst Bismarck und der greise Kaiser (der auch in dem elenden Gedicht erwähnt ist) sich von solchem Treiben mit Abscheu abwenden. Aber doch bleibt das Gedicht ein Zeichen der Zeit; es verräth uns, wie sehr in gewissen Volkstheilen jene Krankheit, die man Sklaven-Wahn hien nennen könnte, schon um sich gegriffen hat.

Donnerstag den 5. November 1885,
Nachmittags 2 Uhr.

65 Morgen sehr schöne Korbweiden, sowohl zu jeglicher Flechtarbeit, wie auch zu Pflanzholz geeignet, stehend in der Nähe des Dorfes Schiefbalm am Bahnhofe Schiefbalm, sowie auf dem Frenn am Zudenkirchhofe, in Rumern von $\frac{1}{2}$ Morgen eingetheilt,

Der Bürgermeister:
Voss.

Auf Ersuchen des zu Grevenbroich wohnenden Rechtsanwaltes Herrn Philipp Schild in dessen Eigenschaft als Verwalter der Centurmassen Stephan Klafen, Geschäftsmann zu Wevelinghoven, wird der unterzeichnete zu Wevelinghoven im Landgerichtsbezirke Düsseldorf wohnende Königl. Notar Joseph Michael Vornen, auf Grund eines von dem Königl. Amtsgerichte zu Grevenbroich am 9. October 1885 erlassenen Beschlusses die nachbeschriebenen zur Centurmasse des genannten Stephan Klafen gehörigen Viegenheiten öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausstellen und bei erreichter Tage sofort definitiv auslagern.

Ein an der Feldstraße gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum und Stallung, Flur D Nr. 166, groß 5 A 4 R, tagirt zu Rr. 2100;
Ein dem vorstehenden Erbe gegenüber gelegener Garten mit aufstehendem Gebäude, Flur D Nr. 895/681, groß 23 A 32 R, tagirt zu Rr. 2000;
Ein an der Unterstraße gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Stallung, Schlachthaus und Garten, Flur D Nr. 1053/199, groß 3 A 3 R, tagirt zu Rr. 2700;
1 Hectar 12 A 82 R Ackerland am Dörselenspfad, Flur B Nr. 320, 988 und 1181/380, tagirt zu Rr. 2800;
75 A 22 R Ackerland am Mühlenwege, Flur B Nr. 653, 1057 a/643 ex 1057/643 und ex 816/656, tagirt zu Rr. 1850;
15 A 32 R Ackerland am Sprenger, Flur B Nr. 690, tagirt zu Rr. 130;
16 A 1 R Ackerland auf'm Hirzenberg, Flur B Nr. 622, tagirt zu Rr. 120;
15 A 62 R Ackerland an der Wasserkauf, Flur B Nr. 622, tagirt zu Rr. 180;
27 A 63 R Acker Wiese im Kemmerlingsabund, Flur B Nr. 11, tagirt zu Rr. 340;
7 A 53 R Acker Wiese im Kemmerlingsabund, Flur B Nr. 983/19, tagirt zu Rr. 100;
32 A 62 R Holzung im Beerstlamp, Flur H Nr. 380/108, tagirt zu Rr. 60;
Ein zu Langwaden an der Dorffstraße gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Stall und Garten, Flur E Nr. 86, 87 und 90, groß 3 A 77 R, tagirt zu Rr. 130;

Der Königliche Notar:
Barren.

Bevelinghoven. Troll & Wolff.



Zici
zu Will
In der au
lungsfache der
Gerhardt versto
helm Vorenz
Freitag den
März

zu Willicherhar
thes Peter H
ein in der
den Hurste

Nr. 191
 Wohnhaus
 Stallung,
 Hofraum,
 gen Zimm
 verschieden
 Holzungen
 größe von
 88 Metern
 10,100 W

in einzelnen Fällen
den öffentlich in
Bedingungen
auf der Amtsstu
einzusehen.
(Kraßfeld)

Kappuz
zu

Am Montag
Nachmit
im Birthslocal
Nors, läßt Her
men. Alderwird

8000 St
pus, steh
nummerweise an
schaft versteigert
Neuf.

Freiwillig
Wegen Umd
schäftes läßt D

bender hiersell
Dienstag den
Morge
auf dem Lager
in der Nähe d

eine große
Biehsalz, 2
einen groß
schuppen z
accianet, a

Gegenstände
öffentlich auf
Verkauf verlaufen.
Grevembroich.

Heinemann & Hertz,

Grevenbroich, Breitestraße 23

empfehlen zur Winter-Saison

eine großartige Auswahl Wintermäntel u. Regenmäntel in den neuesten Façons und aus den besten Stoffen angefertigt.

Fertige Herren-Anzüge, Winter-Überzieher u. Herbst-Paletots.

Anfertigung nach Maasß.

Winter-Kopfstücker, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sehr großer Auswahl.

Preise sehr billig, aber streng fest.

Vicitation

zu Willigerhard.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben des zu Willigerhard verstorbenen Aders Wilhelms Lorenz Herschel soll am Freitag den 6. Novbr. cr.,

Nachmittags 3 Uhr, zu Willigerhard im Locale des Wirtes Peter Hennens:

ein in der Gemeinde Willig an den Hursterhöfen gelegenes Ackerstück, bestehend in dem mit der Nr. 191 Vitr. B versehenen Wohnhause, nebst Scheune, Stallung, Backhaus, Schuppen, Hofraum, Hausgarten u. übrigen Immobilien, sowie verschiedene Ackerparzellen und Holzungen mit einer Gesamtgröße von 5 Hectaren 18 Aren 88 Metern zu einer Tage von 10,100 Mark,

in einzelnen Parzellen und im Ganzen öffentlich licitirt werden. Bedingungen und Voracten sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten einzusehen.

Grevelb. Sundt, Notar.

Kappus-Verkauf zu Norf.

Am Montag den 2. Nov. cr., Nachmittags 2 Uhr, im Wirtshaus von Dahmen zu Norf, läßt Herr Heinrich Dahmen, Ackerwirth daselbst: 8000 Stück schönen Kappus, stehend in der Giech, nummerweise auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuf. Fr. Wenge.

Freiwilliger Verkauf.

Wegen Umanderung seines Geschäftes läßt Herr Wilhelm Fasbender hierseits am nächsten Dienstag den 3. Novbr. cr., Morgens 9 Uhr, auf dem Lager-Preis Fälicher Schaafes, in der Nähe der Fudersfabrik Elsen: eine große Partie Kunstbänder, Viehsalz, Mehl, Decimalwaagen, einen großen massiven Lager-schuppen zu verschied. Zwecken geeignet, auf Abbruch u. sonstige Gegenstände, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Albert Esfey, Auktionator.

Land-Verkauf.

150 Morgen bestes Ackerland in 3 Parzellen, im Hasselsweiler-Felde, in der Nähe der Station Ameln, Kreis Jülich gelegen, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete Bergheim. Mundt, Notar.

Mobilarverkauf zu Jüchen.

Montag den 2. November, Morgens 10 Uhr, werden zu Jüchen in der Wohnung des Unterzeichneten die zum Nachlasse des Gymnasialoberlehrers Conrads gehörigen gut erhaltenen Mobilien und Mobilar-Gegenstände, darunter auch mehrere Bettstellen u. Bettzeug, Pferdehaarmatratzen, Spiegel, 3 Sopha, 2 Consoles, 1 Kleider- und Leinwandschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, eingeraumte Bilder, 2 Mantelöfen, 1 Hausuhr, 1 Pendule u. c., ferner 1 gutes Pianino und eine Partie Bücher, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft.

Mobilarverkauf zu Dyckereschlich bei Bedburdyk.

Herr Ernst Münch, Schreiner zu Dyckereschlich, läßt verziehungshalber am Montag den 2. Nov. cr., Morgens 9 Uhr, in seiner Wohnung zu Dyckereschlich, selbstgefertigte neue Möbel, als: Kleiderschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bänke, Kinderstühle, ferner den ganzen Holzvorrath, sowie verschiedene Haus- und Küchengeräthe, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich und Umgegend.

Annahme von Annoncen für die Neuf-Grevenbroicher Zeitung. Wilh. Breuer, Grevenbroich.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß für die Herbst- und Winter-Saison eine große und sehr schöne Auswahl in

Damen-Regen- u. Winter-Mänteln, Kleiderstoffen, Supons, Kopfstüchern, Bouxlines, Überzieherstoffen u. c. eingetroffen ist und empfehlen wir solche zur gefälligen Abnahme bestens.

Anfertigung von Herren-Anzügen nach Maasß und unter Garantie.

Wevelinghoven, 24. October 1885.

H. Lohmanns & Co.

H. Lohmanns & Co. in Wevelinghoven empfehlen:

doppeltbreiten farbigen Cachemir, sehr schöne Waare, pr. Elle 1 M., doppeltbreiten Bege, pr. Elle 90 Pfg., Winter-Kopfstücker mit Stickerei von 4 Mark an.

Alle Neuheiten, besonders Winter- und Regen-Mäntel empfehle in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Grevenbroich, Steintweg 5.

Adolph Hirtz.

Lofodinscher hellbrauner Dorsch-Leberthran importirt von Lobry & Porton in Utrecht

aus-schliesslich zum medicin. Gebrauch zubereitet von Autoritäten der Medicin u. Wissenschaft bestens empfohlen. Preis M. 1. - das Flacon Verkaufsstelle für Neuss bei Friedr. Wilh. Cremer, Hauptniederlage für Deutschland und die Schweiz: J. W. Becker in Emmerich a. Rhein.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß Herr Knepperger in Glöhen die Agentur niedergelegt hat und wir an dessen Stelle dem Herrn Wilhelm Drink, Hotelbesitzer daselbst, eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben, und bitten, sich in allen, die Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an denselben zu wenden.

Glöhen, den 29. October 1885.

Der General-Direktor: Thyssen.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von Feuer- und Spiegelglas-Versicherungen bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.

Wilhelm Drink.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik A. Wunderwald.

En gros.

Gebrüder Hirsch

En détail.

110 Oberstraße 110, Neuss, 110 Oberstraße 110.

erlauben sich für die Winter-Saison 1885/86 den täglichen Eingang von Neuheiten aller Art in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Winter-Mäntel von M. 6,50 an. Ueberzieher von M. 10,00 an.	Regen-Mäntel von M. 5,50 an. Buxkin-Anzüge von M. 15,00 an.	Kinder-Regenmäntel von M. 1,25 an. Kinder-Tricot-Buxkin-Anzüge zu allen Preisen.
Reich gestickte Kopflücher von M. 1,70 an.	Unterröcke, schön garnirt, von M. 2,30 an.	Bett-, Reise- u. Tischdecken zu den denkbar billigsten Preisen.
Kleiderstoffe in allen Genres und jeder Preislage.	Elässer Hemdentuch von 32 Pfg. per Meter an. Hausmacher Halbleinen von 30 Pfg. an.	Bwirn- u. engl. Tüll-Gardinen groß und klein in den neuesten Zeichnungen.

Bettfedern, Daunen u. Pflanzen-Daunen doppelt gereinigt.

Uebernahme ganzer Ausstattungen zu enorm billigen Preisen.

Die Anfertigung nach Maass in Damen-Mänteln und Costumes als auch in Herren-Garderobe stehen unter Leitung tüchtiger Directricen sowie eines bewährten Zuschneiders, und sind wir dadurch in der Lage, volle Garantie für tadelloses Sizen zu übernehmen.

Ferner machen auf eine große Parthie Reste, aus unseren früheren Geschäften stammend, aufmerksam, die zu aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben werden.

Muster- und Auswahlendungen stehen franco zu Diensten.

„Maismehl“,

ein vortreffliches Nahrungsmittel für Kinder und schwächliche Personen. Dasselbe eignet sich ferner zur Anfertigung von gedämpften Gertuchen, gedämpften Buiding, sowie zu anderweitigem Gebrauche, welches Nähere durch die Gebrauchs-Anweisung zu ersehen ist.

In ganzen und halben Padeien stets vorrätig in der Handlung

Joh Kersting, Markt.

Bestkochenende Niesen-, grüne u. geschälte Erbsen, Bohnen, Linen, geschälte und unge-schälte Hirsel empfiehlt die Handlung von

Joh. Kersting, Markt.

Eine Grube Dünger billig zu verkaufen. Niederstraße 67.

2 Häuser zu Büttgen in der Nähe der Eisenbahn gelegen, sind aus freier Hand zu kaufen u. gleich anzutreten. Näheres bei

Gebr. Tillmanns.

Anfertigung von Drucksachen

aller Art in geschmackvollster Ausführung besorgen schnell und sehr billig von Harenno & Co.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorrätig; besonders empfehle neueste Kinder-Gummibandagen, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

P. J. Reiffer,

approbirter Bandagist. Ein Portemonnaie mit Geld verloren. Abzugeben in der Exp.

Neuss,

3 Krämerstraße 3.

Josef Büttgenbach,

Neuss,

3 Krämerstraße 3.

Feste Preise.

Großes Lager in

Feste Preise.

Winter-Mänteln von M. 7 an, Regen-Mänteln von M. 6 an.

Gestickte Winter-Kopflücher von M. 1,70 an.

Eine große Parthie Kleider-Stoffen sowie

Schwarze Cachemire, doppeltbreit, per Meter von M. 1,25 an.

Couleurte Cachemire, doppeltbreit, per Meter von M. 1,20 an.

Kleider-Siamosen, die neuesten Muster, per Meter von 60 Pfg. an.

Hausmacher Halbleinen p. Mtr. v. 33 Pfg. an, Hausmacher Tischtücher, rein Leinen, p. St. M. 1,—

Bwirn-Gardinen per Mtr. von 22 Pfg. an, Engl. Tüll Gardinen per Mtr. von 30 Pfg. an.

Steyppdecken, roth und weiß wollene Bettdecken zu den billigsten Preisen.

Viber-Betttücher per Stück von M. 1,35 an.

Ein großer Posten in Tuch und Buxkin, reine Wolle, per Mtr. M. 3,30.

Sämmtliche Arbeiter-Artikel sowie Joppen, Hosen, Hemden und Blousen in solider Ausführung

zu den billigsten Preisen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß ins Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Unstirtetes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Drittes Blatt.)

A Meine 35 Missions-Jahre in Ober-Aethiopien.

Von Cardinal Massaja.

1. Bd. Typ. Poliglotta di Propaganda Fide, Roma, 1885.)
(Fortsetzung.)

In Alexandria traf Bischof Massaja zwei andere Papstnarr-Patres, die bestimmt waren, an der Mission unter den Gallas theilzunehmen: den P. Giusto von Urbino und den P. Cesare von Castelfranco; und in Cairo stieß noch ein dritter Vater zu ihm, P. Felice von Cortemilia, ein früherer Schüler, den er sich als speziellen Vertrauen zu seinem Begleiter ausbieten hatte; außerdem ging noch ein Laienbruder mit, und so bestand die ganze Gesellschaft aus 5 Personen. P. Felice brachte einen Brief der Propaganda mit, der eine bestimmte Reiseroute enthielt. Demgemäß sollten sie sich zunächst nach Massauah begeben, von dem gerade sehr viel in Italien gesprochen wird, und von dort in das Königreich Tigre reisen, im Norden von Abyssinien, wo die katholischen Missionare, die ohne Bischof waren, seiner Hilfe bedurften.

In Cairo hatten unsere Missionäre Gelegenheit, neben dem häretischen auch den katholischen orientalischen Clerus kennen zu lernen, und dies veranlaßt Massaja, folgendes Urtheil über denselben mitzutheilen: Es schmerzt mich, es sagen zu müssen, allein die Wahrheit ist, daß dieser katholische orientalische Clerus sich — von Ausnahmen abgesehen — schwach und faul zeigt, wenig in seinem Dienste arbeitet und obenrein den lateinischen Clerus, der sich ganz mit seinen Pflichten und mit der Heiligung Anderer abgibt, mit scheelen Augen anseht. Zwei eifrige katholische Bischöfe aus Cairo, welche in der Propaganda in Rom studirt hatten, und von denen der eine den unierten Kopten, der andere den unierten Griechen angehörte, sagten ihm eines Tages, da er voll jugendlichen Eifers eine Menge Fragen an sie richtete: „Monsignore, Sie kennen den Orient noch nicht. Auch wir verlassen die Propaganda und kamen hierher voll guten Willens und voll apostolischen Eifers; allein glauben Sie uns nur, mit dem orientalischen Clerus ist nichts auszurichten. Wenn er die Messe gelesen hat, ist er fertig, von Predigen, Unterricht geben, Studiren darf man ihm nicht reden. Wir predigen und suchen uns zu empfehlen, und das Volk wäre auch bereit zu hören und Gutes zu thun; allein die Geistlichen lassen uns nicht. Im Gegentheil, wenn einmal Einer ein wenig außergewöhnlichen Eifer zeigt, so fällt sofort die Kritik der Andern über ihn her und besetzt ihn.“

Von Cairo ging die Reise durch die Wüste nach Suez, dann auf dem Rothen Meere nach Massauah, wo sie von dem französischen Vice-Consul, Herrn Degoutin mit großer Freundschaft empfangen wurden; dieser Herr war auch später immer bereit, ihnen nach besten Kräften mit Rath und That beizustehen. Dort trafen sie auch den Lazaristen-Pater de Jacobis; dieser ausgezeichnete Missionar freute sich über die Massen, als er endlich wieder einen katholischen Bischof sah, und zwar in einem Lande, wo seit 300 Jahren kein katholischer Bischof mehr gesehen worden war; „heute“, sagte er, „beginne ich zu hoffen, daß die Stunde der Barmherzigkeit für diese armen elenden Menschen geschlagen hat.“ Auf der nun folgenden Reise ins Innere Afrikas kamen sie nach vielen Tagemärschen auf die Höhe des Faranta-Gebirges, wo sie zum ersten Male „die weite Ebene Abyssiniens in ihrer ganzen Größe und Majestät“ sahen. P. Cesare und P. Felice wurden von dem prachtvollen Horizont und der balsamischen Luft ganz hingerissen und begannen den Psalm-Vers zu singen: „Dies ist meine Ruhe.“ (Haec requies mea.) „und es scheint, daß Gott sie erhört hat, denn von uns 5 Missionären sahen sie allein Europa nicht wieder und ließen ihr Leben in jenen Gegenden: P. Cesare im Jahre 1860, Felice im Jahre 1867.“

Einige Stunden später betraten sie im Dorfe Gallai den abyssinischen Boden und nach einigen weiteren Tagereisen machten sie in Guala halt, wo Herr de Jacobis seinen gewöhnlichen Aufenthalt gewählt hatte. Massaja suchte seine bischöfliche Würde so gut wie möglich geheim zu halten; dennoch kam es durch die Inquisition eines sardinischen Consuls zu Ohren des häretischen Bischofs Abba Salanca, daß ein europäischer Bischof in Abyssinien angekommen sei. Die Naturgeschichte dieses Herrn, von dem unsere Missionare später sehr viel zu lernen hatten, ist zu merkwürdig und für orientalische Verhältnisse zu sehr reich, als daß wir sie übergehen sollten. Derselbe war der Sohn eines Sklavenhändlers in Cairo, gemäß dem koptischen Ritus getauft, war als Strafenjunge von den Engländern Protestanten in die Schule aufgenommen und in Cairo und später in Malta erzogen worden, und hatte den protestantischen Glauben angenommen. Als er nach Cairo zurückkehrte, wurde er von seinen Eltern zur Strafe für seinen Abfall in einem Kloster eingesperrt, dort aber mit 18 Jahren fortgeführt, weil er eine Verschönerung angezettelt hatte, um den Abt zu ermorden. Nichtsdestoweniger blieb er ein Schüler der englischen Protestanten und, da kurz darauf eine abyssinische Gesand-

tschaft nach Cairo kam, um einen neuen Bischof für ihr Land zu erbitten, halfen sie ihm, diesen Posten zu erlangen. Der 20jährige einäugige Bursche versprach ihnen nämlich, ganz Abyssinien protestantisch zu machen und sie wandten 3000 Scudi an, (1 Scudo = M. 4,52.) um den koptischen Patriarchen zu bestechen, ihren Proselyten zum Bischof von Abyssinien zu wählen. Dieser Mensch aber, der später nach vielen Schreckenreichen und Scandalen im Jahre 1867 von seinem König vergiftet wurde, hatte von der Ankunft Massaja's gehört und bewirkte sofort, daß der König Abba ein Verbannungsdecret gegen ihn erließ und Soldaten absandte, um ihn über die Grenze zu führen. Massaja kam dem zuvor, beauftragte seine Begleiter, weiter nach Süden vorzudringen und ihm Nachrichten zukommen zu lassen, und kehrte selbst nach Umfalle zurück, das nahe an der Grenze von Abyssinien, jedoch auf ägyptischem Gebiete liegt. Von dort aus dachte er seine bischöfliche Thätigkeit noch eine Zeitlang fortsetzen zu können. Allein Abba Saïama sandte Gesandte an den ägyptischen Gouverneur jener Provinz, und eines Tages erschienen dessen Soldaten und zerstörten das hölzerne Haus, das er sich dort hatte bauen lassen. (Forts. folgt.)

Land- und Volkswirtschaftliches.

Lg. Aufbewahrung der Eier für den Winter.

In manchen Gewerbebetrieben und Haushaltungen werden die für den Winterbedarf aufzubewahrenden Eier in Kaltwasser aufbewahrt; dadurch werden die Poren der Eierschale verstopft, der alles angreifende Sauerstoff der atmosphärischen Luft kann nicht hindringen, und die Eier bleiben eine geraume Zeit brauchbar. Nach Schubert sollen die Eier sich in einer Mischung von einem Theile Kochsalz und zehn Theilen Wasser ebenso gut erhalten. Ein anderes Verfahren, um die Einwirkung des Sauerstoffs abzuhalten, besteht darin, die Eierschale mit etwas erwärmtem Schweinschmalz einzuräumen. Auch das scheinbar einfache Einlegen der Eier in Spreu oder Raaf ist in manchen Haushaltungen gebräuchlich.

In allen diesen Aufbewahrungsarten, wobei die Eier still liegen bleiben, wird jedoch nicht verhindert, daß sich der schwere Eidotter durch das Eiweiß hindurchsenkt und endlich das ganze Dotterhäutchen bei der Berührung der Schale platzt und eine Vermischung des Gelben mit dem Weißen entsteht, wodurch die Fäulniß herbeigeführt wird.

In meiner Haushaltung werden seit mehreren Jahren die Eier ohne alle diese Vorrichtungen den Winter hindurch in einem feineren Topfe aufbewahrt, der bis zum Eintreten der Winterkälte in einem kühlen Zimmer und bei starkem Froste im Keller steht, und zwar in einem luftigen, mit Drahtgitter versehenen Kasten. Dabei werden aber die Eier wöchentlich wenigstens einmal umgewendet, damit eine Senkung des Dotters durch das Eiweiß hindurch verhindert wird. Dieses regelmäßige Umlegen erfordert einige Aufmerksamkeit, damit eine richtige Wendung der Eier stattfindet, und nimmt besonders bei größerem Vorrath auch Zeit in Anspruch. Die so aufbewahrten Eier waren stets bis ins Frühjahr hinein brauchbar und hatten das Aussehen von ganz frischen Eiern, woraus hervorgeht, daß eine öfter stattfindende Wendung zur Frischhaltung der Eier hinreichend ist, wenn die Eier kühl liegen und vor dem Eintrocknen bewahrt bleiben.

Eine wahrscheinlich auf solchen Erfahrungen fußende Art der Aufbewahrung, welche aber in Bezug auf das Umwenden der Eier bequemer zu handhaben ist, indem das Wenden derselben sich von selbst ergibt, wird durch den von Johann Gessing zu Pippstadt in Westfalen erfundenen und patentirten Eierportofrei zu beziehen ist. Der Koffer hat eine Grundfläche von einem Quadratfuß und eine Höhe von 2 Fuß und faßt 10 Viertel Eier; derselbe ist aus Holzstäben mit Eisenbeschlag dauerhaft gearbeitet und hat verstellbare Böden, auf welche die frischen Eier an einem Ende eingelegt und die schon älteren am andern Ende herausgenommen werden, wodurch die Wendung des ganzen Vorrathes von selbst erfolgt. Der Koffer ist so eingerichtet, daß er an jeden beliebigen und geeigneten Ort hingestellt oder aufgehängt werden kann.

Aus der Gegend von Laus schreibt man der „Niederrh. Volkszeitung“: Die Kartoffel-Ernte, welche sich in diesem Herbst in Folge der unbeherrschten, meist nassen Witterung mehr denn sonst verspätet, ist nunmehr in hiesiger Gegend als beendet anzusehen. Während die Quantität allenthalben als eine überaus reiche zu verzeichnen ist, läßt die Qualität zu wünschen übrig. Namentlich ist es die beliebte rote Sorte, welche sowohl von der Fäulniß als auch von der fast in jedem Jahre sich zeigenden Krankheit befallen ist. Zu den besten Kartoffeln gehören die sogenannten weißen Diefelsen, welche seit einigen Jahren hier cultivirt werden. Diefelsen sind von ziemlicher Dike und gutem Geschmack und von der Krankheit frei, dagegen sind die Champignons, welche sonst stets gesunde Knollen hatten, am meisten von der Fäulniß und Krankheit befallen.

(Schwarze Eidotter.) Hier und da kommt es vor, daß anscheinend vollkommen normale Eidotter von Enten-Eiern statt gelbe, schwarze Färbung zeigen sobald sie gekocht werden. Bumeist werden solche Eier als verdorben weggeworfen, und doch läßt sich diese Erscheinung erklären, wenn man der Ursache dieser normalen Färbung ganz gefunder Eier nachforscht. Ist das Wasser, in welchem die Enten Nahrung zu suchen pflegen, von Eichen umgeben, so fallen deren Früchte in das Wasser zu Boden und werden, wenn das Wasser nicht zu tief, bei Beginn der Vegetation im Frühjahr von den Enten gern als Nahrung aufgenommen. Hierdurch gelangt eine Menge Gerbstoffe in den Eidotter, die vermuthlich beim Kochen dem Dotter die schwarze Farbe verleiht. Die Eier behalten denselben Geschmack und Nährwerth und unterscheiden sich eben nur durch die ungewöhnliche Färbung von den normalen Eiern. Wie sehr die Nahrung auf die Färbung des Dotters einzuwirken vermag, beweist die Erfahrung, daß bei Korn-, Mehl- oder Kartoffelfütterung die Färbung des Dotters blaß oder hellgelb erscheint. Bei vorwiegend animalischer Nahrung nehmen die Dotter eine hochgelbe Färbung an, bei Salzbegeben oder bei salzigem Wasser als Nahrungsgebiet färben sich die Dotter orangegeb.

Vermischtes.

Bremen, 27. October. Trotz der mäßigen Beilage wird von unsern Behörden ununterbrochen an der Verbesserung der Einrichtungen für Handel und Schifffahrt gearbeitet. Ein großartiges Werk ist nach der „Frei. Btg.“ soeben vollendet worden; der Leuchtturm auf dem rothen Sande. Streng genommen ist nicht Bremen der Unternehmer, sondern das von den drei Uferstaaten eingefetzte Tonnen- und Bakenamt; allein dasselbe zieht seine Einnahmen nur aus einer Auflage auf die in die Weser einlaufenden Schiffe, die bis auf wenige Procente alle für bremische Rechnung gehen. Der Bau war ein kühnes Unternehmen. Man muß bedenken, daß ein Thurm von 25 Meter über Hochwasser in einer weichen Sandbank errichtet werden sollte, die auch zur Ebbezeit noch mehrere Meter Wasser über sich hat und bei Sturm eine furchtbar brandende See bildet. Einmal schlug das Unternehmen fehl. Drei Privatingenieure, Bavier, Kunz und Weiß, hatten die Sache übernommen; sie bauten im Hafen zu Bremerhaven einen großartigen eisernen Caïsson von der Form einer Flasche, der schwimmend hinausgeschleppt und versenkt wurde. Aber ehe er nach monatelangem Einbohren in den Sand seine genügende Tiefe erlangt hatte, wurde er von den Wogen verschlungen, so daß der riesige Rumpf nicht einmal wieder aufzufinden war. Dennoch wurde das Unternehmen zum zweiten Mal wieder ausgeführt, und zwar dieses Mal durch die Gutsheffnungshütte, welche ihre Aufgabe glücklich zu Ende führte. Der Caïsson wurde wieder in Bremerhaven gebaut, auf dem rothen Sande versenkt und nach 1 1/2 jähriger Arbeit tief genug in den Sand eingebohrt, dann mit Beton gefüllt und mit einem Oberbau versehen. Jetzt trägt er 23,9 Meter über Hochwasser ein Leuchtfeuer, das 10 Seemeilen weit sichtbar ist und am 1. November angezündet werden soll. Die Ein- und Ausfahrt der Wesermündung ist dadurch ganz bedeutend verbessert, denn die Schiffe haben fortan ein Feuer zur Linken und eins zur Rechten. Außerdem trägt der Thurm ein Nebfeuer für kleinere Schiffe in kleineren Fahrwasser und zwei Orientierungsfeuer, welche erst in größerer Nähe dem Schiffe bemerkbar werden, dasselbe durch ihre Sichtbarwerden aber anweisen, seinen Cours zu ändern.

Der in Magdeburg internirte Dichter Kraszewski, von dem es hieß, daß hochstehende Personen für seine Begnadigung sich interessirten, soll nun einer über Krakau kommenden Meldung zufolge gegen zwanzigtausend Mark Caution bis zum 25. Mai nächsten Jahres auf freien Fuß gesetzt werden.

(Ueber den jüngsten Wirbelsturm) an der Driffa-Rüste in Indien geben allmählig weitere Einzelheiten ein. Der Verlust an Leben und Eigenthum scheint schrecklich gewesen zu sein. Man veranschlagt, daß ein Flächenraum von etwa 400 Quadratmeilen Reisländerien mit Seewasser bedeckt war. Die ganze Ernte und sämmtliche Driffaschiffen wurden vernichtet. Der Commissär Metcalf, welcher die verheerte Gegend besucht hat, sagt in seinem amtlichen Berichte, daß ungeheure Bäume entwurzelt und blattlos, mit dem Aussehen, als ob sie verfault wären, umherliegen; Häuser sind in eine unerkennbare Masse zertrümmert, und der Verwesungsgeruch der Leichen ist schrecklich. Der Verwalter einer großen Besitzung berichtet, daß 700 Dörfer in Kerara und Kalbeep dem Erdboden gleichgemacht wurden, wobei drei Viertel der Bevölkerung ihren Tod fand. Ueber die Wirkung der Sturmwinde hinter den Sathhabadi-Sandhügeln ist bis jetzt nichts bekannt, und man nimmt an, daß diese Hügel die Woge brachen und so das Land retteten. Die Verwüstungen sollen noch größer sein, als die durch die Fluthwoge im Poogly 1864 verursachten Verheerungen.

Amerikanische Defen, Crown Juwel, Regulir-Küchen, Mantelöfen, Tafelherde und Sprungherde, Säul- und Kochöfen, roh und geschliffen, Wasch-, Bring- und Mangel-Maschinen, Eisene Bettstellen, Küchen- und Haushaltungs-Gegenstände etc. Transportable französische Kesselrumpfe zum Kochen von Viehfutter und Wäsche, mit rohem gußeisernem, geschmiedetem, kupfernem und eiser- verzintem Einsatze, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Eiserne Grabkreuze, Tiroler Kappuschaben etc. etc. hält stets zu billigen Preisen auf Lager

R. Broix, Neuss.

Ein verbessertes Ackergeräth ist der patent. Grotkamp'sche Pflug. Die tiefe Pundspitze ist mit geringen Kosten nach dem patent. System einzurichten. Kolter und Rießer werden durch Hebel gleichzeitig umgestellt. Am Rießer befindet sich eine Schneide zum Lockern der Furche auf ganze Streifen-Breite und zum totalen Wegschneiden der Diftelwurzeln.

Die Pflüge sind hier auf Lager und in nächster Umgebung vielfach in Gebrauch. Auskünfte durch das landwirtschaftliche Maschinen-Geschäft von

B. Koch in Neuß.

Kartoffelquetschen und Mietenmesser

billigt bei

B. Koch in Neuß.

Kinder-Hemden	pr. Stück Mk.	0,25 u. höher
Frauen- "	"	1,20 "
Falten- "	"	3,-- "
Woll- "	"	1,20 "
Viber-Posen für Kinder	"	0,50 "
" Damen	"	1,50 "
Nachtjacken bunt und weiß	"	2,-- "
Lein. Herren Kragen	Duz.	3,60 "
Taschentücher	"	1,-- "
do. rein Leinen	"	3,-- "
Stettkissen	pr. Stück	2,50 "
Taschentücher	"	0,60 "

Schürzen und Rüschen in großer Auswahl.

Oberhemden,

nur eigenes Fabrikat, elegant sitzend, solid und preiswerth, empfehlen

M. Gladbach. **Geschw. Raphael,** Siegen.

Wäsche-Fabrik.

Büchel 31, Neuss, Büchel 31.

Geschäfts-Empfehlung.

1a. Vardenberger magere Kohlen von der Vereinigungs-Gesellschaft in Koblsheld, sowie beste Essener Schrott, Fett, Flamm- und gew. Schmiede-Rußkohlen; ferner 1a. gew. Rußkohlen für Regulirfüllöfen empfiehlt unter Zusicherung vorzüglicher Waare, sowie bester Bedienung die Kohlenhandlung von

Peter Esters in Grevenbroich.

NB. Jedes auch das kleinste Quantum wird auf Wunsch auch nach Auswärts franco gegen mäßige Frachvergütung geliefert.

Häcksel-Schneid-Maschinen

in den vorzüglichsten Constructionen mit u. ohne Kettenzug, namentlich die beliebte Neueste Patentmaschine empfiehlt als altbewährte Specialität zu bedeutend ermäßigten Preisen HEINRICH LANZ, Maschinenfabrik, MANNHEIM.

Das seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte allein echte und heilkräftige

A. W. Bullrich'sche Universal-Reinigungssalz

verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle Magenleiden und Verdauungsstörungen in jeder Familie Aufnahme.

Es ist in Packeten zu 1/1 1/2 u. 1/4 Pfund mit Gebrauchs-Anweisung ausschliesslich zu haben in Neuss bei Eugen Moubis in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachfolger, Max Schmitz jr. und Friedr. Wilh. Cremer, Büchel 10, in Gustorf bei Jos. Löwenthal, in Zons J. B. Scheidt, in Grevenbroich bei Jul. Hatten, in Hochneukirch bei Frau Th. Claus, in Wickrath bei H. Kremer, in Neurath bei Wwe. Pet. Nussbaum, Arn. Weitz in Kirchherten, Hauptniederlage für Rheinland, Westfalen und Holland J. W. Becker, Emmerich a. Rh.

Eingetauschte renovirte Klaviere, billigt kauf- und mietweise bei Jacob Lorenz.

Gußeiserne Karrenschilder, die Namen etc. erhalten gegossen. R. Broix.

Capitalien

liegen zum Ausleihen bereit bei der Sparkasse zu Wevelinghoven.

Ca. 150000 Thlr.

zur Hyp. zu niedr. Zins auch in kleineren Abschnitten auszuhun. Fico. Mittheilungen zu richten an Adolf Mack, Köln, Voigtstr. 13.

Ackergerät

von annähernd 100 Morgen, guter Boden, zu pachten gesucht. Offerten unter Z 50 bef. die Exp.

Pelzwaaren

empfehle in reichhaltiger Auswahl. Durch sehr vortheilhafte Einkäufe ist es mir möglich, ausnahmsweise billig zu verkaufen. Alle Befehle in jeder Breite, Umänderungen von Boa zu Kragen und alle Reparaturen werden in meiner Werkstatt schnell und billig gemacht.

B. Thomas, Oberstraße 130, Kürschner, Hut-, Kappen- und Schirm-Fabrikant.

Pelzwaaren

empfehle in großer, feiner Auswahl zu bekannt realen Preisen. P. J. Beiffer, Kürschner. Neuß, Zollstraße 16.

Ausstopfen von Vögeln und sonstigen Thieren sowie alle Reparaturen u. Veränderungen an Pelze, Schirme etc. werden prompt besorgt.

Theod. Schütte.

Färberei aller seidenen, wollenen und halb wollenen Stoffe, sowie Sammete, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen in Plüsch, Damast Rips etc. Wasch- und Chem-Reinigungs-Anstalt für Kleider aller Art. Tüll- u. Mull-Gardinen, Sammet-Mantillen, leichte Spitzen etc. - Sammet und Plüsch werden in den neuesten Dessins gepresst. Schmutz- u. Straußfedern werden gewaschen, gefärbt u. gekräuselt. Annahmestelle für Neuss und Umgegend bei Geschw. Welter, Büchel Nr. 34.



Bestes Magen-Elir

genannt

„Doctor“

von den ersten Aerzten Köln's als medicinischer Magen-Liquor empfohlen. Einzige und allein fabricirt von Frz. Dominicus Schmitz, 101 Breitestraße 101, Köln am Rhein.

Versende Probefläschen mit 2 Flaschen Inhalt franco nach allen deutschen Poststationen gegen Einzahlung oder Nachnahme von 4.50 M. Von den ersten Aerzten Köln's als medicinischer Magen-Liquor, die Verdauung befördernd und blutreinigend, empfohlen. Haupt-Niederlage in Neuß bei Wwe. Eugen Moubis, Oberstraße 106.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

Schrott, Fett, Schmiede- und Flammkohlen sowie gewaschene Fett- und Mager-Rußkohlen für Füll-, Regulir- und amerikan. Defen empfiehlt billigst Rath. Menzen, Bahnhof.

Pat. Portland-Cement

D. R. P. 19800 u. 25988, schnell, mittel und langsam bindend, in Tonnen und in Säcken empfiehlt billigst Rath. Menzen, Bahnhof.

Schnee und Stallung, in sehr gutem Zustande, sind, weil überflüssig, sehr billig zu kaufen. Die Exp. sagt wo.

Schöner Kappus per Centner zu haben bei Joh. Böh in Baderich.

Ein paar schmale Karrenräder mit eiserner Achse zu kaufen bei Wwe. Krügel, Münchstr.

Junge Schweine und Kappus zu verkaufen. Herm. Rosellen in Raarst.

Früherer Kleinhof-Zimmerthüren, Fenster aus Büchpine, solid Construction, empfehlen in sauberer Arbeit, Preise u. Zeichnung gratis. Zippmann & Fuchsmann in Düsseldorf, Oststraße Nr. 126.

Die Geschwister Lang zu Broich bei Gohr beabsichtigen 52 Aumen, 3 Buchen, 3 Eichen und 1 Eiche unter freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei dem Unterzeichneten Herrn Friedr. Schmitz, Postamt in Gohr.

Eine schöne eingerichtete Schmiede, nebst Werkzeug und Rundschaften, auf Neujahr zu vermieten gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Ein gut erfahrener Schmiedegeselle und ein Lehrling gesucht von Peter Weiler in Gohr.

Ein ord. braves Mädchen für alle häusliche Arbeit gesucht. Breitestraße 19.

Frisches Pferdefleisch bei Joh. Cremer, Bülterstraße.

Für geistliche Herren.

Birett's

in beliebtstem Jagon, empfiehlt

B. Thomas, Oberstr. 130.

Wohne jetzt Quirinusstr. Nr. 9.

Adolf Besemann

Buchbinder.

Kränze,

Kreuze, Auler, Kissen, Herzen, Bouquets etc. etc. empfiehlt zu Allerfeilen in schönsten und größter Auswahl zu billigsten Preisen die Kunstgärtnerei von

Hubert Lennarz,

Greifstraße Nr. 48.

Prima Schrottkohlen, Fett- u. Schmiedekohlen, gewaschene Fett-Rußkohlen, magere Rußkohlen von Beche Vangenbrunn, für Füll- und Reguliröfen, empfiehlt Neuß, den 27. Octbr. 1885.

Friedrich Mauritz.

Empfehlung.

Unterzeichnetem empf. hst 70000 Weißbörnplanken (2- u. 3jähr. verpf.), 10000 Kiefern- u. 10000 Birnweilfinge (2jähr. verpf.), mehrere 100 Stück Kirsch-, Aprikosen- u. Nordkirchen-Spaliers, 1000 Stück Birn-Platanen; Alles in den schönsten und tragbarsten Sorten, und mehrere 100 Stück hochstämmige Bäume. Die Baumhauerei liegt am Bahnhof bei Baderich, 12 Minuten vom Bahnhof zu Gohr.

Pub. Klappdor, Handelsgärtner, Baderich b. Neuß.

Grabsteine,

in Granit, Marmor u. Sandstein in schöner Ausführung zu billigen Preisen. Steinhauerei und Baumaterialien-Handlung von Jean Willich's Grevenbroich, Bahnhof.

Den geehrten Bewohnern von Neussellen und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Schmalbach ein Sattler- u. Polstergeschäft eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Jacob Sandkaulen.

Wir kaufen jeden Posten prima neues

Rübenkraut

gegen Cassa und ersuchen um billige Offerte.

Danbepfied & Jenger, Wevelinghoven.

Medicin. Weine

wie:

Medicinal-Tokayer

(garantirt rein und echt)

1/1 Orig. Fl. M. 3. 1/2 M. 1.50, 1/2 Fl.

Medic.-Ménester

(süßler ungarischer Rothwein)

1/1 Orig. Fl. M. 2. 1/2 M. 1.

von den hervorragendsten Analytikern als ausgezeichnete Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescente, Frauen und Kinder anerkannt, empfiehlt

J. A. Willich's,

Wevelinghoven.

Nicht zu übersehen!

Mediten auch Gesicht- u. Bartflechten heilt mit Erfolg, brieflich

Joseph Kulla, Elberfeld, Fourniersgasse 11.

Geliebte, Weidmann, Ernst, Wagen- und Blasenrumpfe heilt brieflich A. Böker, Neuss b. Greif.

Ein Lehrling gesucht. Geinr. Busch, Uhrmacher.

Dr. 2

Ercheint täglich (Samstags 2 Preis pro Quartalwärts an der P

werden die gefeierten u Vertrauen u

Constantia mittags 3

stattfinden, n

für die M zu 1/2 des Quat bei unsern Er werden.

Daß an de Nachricht der Missionare in K war vorausgesetzt Behauptung aus der Luft gegriff

Trotzdem selb Wortklauberei ist Die Germania

„Vertrag“ habe m „Vertrag“ gefe merun nicht 3 „Dementi“: Es auch nicht mit d „Baseler“ Wif Demgegenüber betrefende Wiffi Barmer: prote

Es ist für d gütig, ob ihre „Verträge“ mit kommen mit ein

1. Die G hat fäc

2. Wurde d selbst unterfagt, und zwar nicht wurde zugefügt, haupt nicht zug